

Volksblatt

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Bezirk Merseburg

Das "Volksblatt" erscheint mit täglichen Beilagen sowie "Soll und Seil". Es ist Substitutions-Organ der gemäßigten Kräfte u. gewerkschaftl. Organisationen u. d. d. Organ der sozialdemokratischen Partei. Schriftleitung: G. Wäckerstraße 6, Fernsprech-Nachrichtl. Nr. 2465, 2467, 2468. Persönliche Anstaltsverteilung mittags von 1 bis 2 Uhr. — Inverlangt eingesandten Manuskripten ist kein das Rückporto beizufügen

Bezugspreis monatlich 2,00 RM. u. 0,30 RM. Subskriptionsgebühr, insgesamt 2,30 RM., für Abholer mindestens 0,50 RM., Postbezugspreis 2,30 RM., durch Postboten zugesandt 2,70 RM., bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,00 RM. — Einzelheft 13 Pf. im Verlagsamt und 20 Pf. im Fernamt der Zeitungsvertriebsstelle G. Wäckerstraße 6, Fernruf 2465, 2467, 2468. Verlagsamt Halle, Postfach 1011, Fernruf

Die Bergarbeiter gegen Lohnabbau und kommunistische Zersplitterung

Der Kampf im Ruhrgebiet

Neue Terrorakte der Kommunisten - Moskau will die Gewerkschaften zertrümmern

Was der Fälle der vorliegenden Meldungen über die Lage im Ruhrgebiet seien folgende wichtigsten Tatsachen kurz zusammengefasst: In Bochum tagten am Sonntag über 200 Delegierte des Bergbau-Industrie-Arbeiterverbandes und in Dortmund, Hamm und Gelsenkirchen nahmen der Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter Stellung zum Lohnstillstand. In den genannten Konferenzen wurden die Lohnabbauforderungen der Zechenbesitzer entschieden abgelehnt, die wilde Streikbewegung der Kommunisten aber mit ihren gewalttätigen Ausschreitungen gegen arbeitstüchtige Bergleute scharf verurteilt.

In Bochum fand eine von der revolutionären Gewerkschaftsopposition einberufene Schlichtungs-Konferenz statt. Die Teilnehmer setzten sich aus Angehörigen der kommunistischen Partei, Erwerbslosen, Pastoren und Mitgliedern der kommunistischen Jugend zusammen. Aus den Ausführungen des Hauptreferenten ging hervor, daß man am Montag auf allen Schichtanlagen des Ruhrgebietes mit verstärkten Maßnahmen eingreifen will, um die Streikbewegung auf das ganze Ruhrgebiet auszuweiten. Möglichenfalls will man den Kampf in die Schichtanlagen hineinziehen. Ferner soll in den nächsten Tagen versucht werden, die Anhänger der verschiedenen Bergarbeiterverbände und die Metallarbeiter in die Bewegung hineinzuziehen, um es zu einem Generalstreik im Ruhrrevier zu treiben.

Zerstückelung kommunistischer Gewalttätigkeit

Von den zahlreichen Zwischenfällen im Ruhrgebiet seien die beiden folgenden hervorzuheben: Im dem Dortmunder Vorort Rengede wurden am Sonnabend Arbeitswillige aus dem Hinterhalt zwischen den Kolonienjägern von Kommunisten überfallen und beschossen. Dabei wurde ein Bergmann durch einen Pistolenschuß getötet und drei andere erheblich verletzt.

Zu einer ersten Schießerei zwischen Kommunisten und der Polizei kam es am Sonnabend in Eintruf. Als dort die Verhaftung kommunistischer Rädelsführer bekannt wurde, zogen etwa 2000 Mann vor die Polizeistation, um die Freilassung der Verhafteten zu erzwingen. Da die Polizei beschossen wurde, machte dies auch ihrerseits von der Schusswaffe Gebrauch. Wie diesem Feuergefecht erzählt ein 17jähriger Arbeiter einen tatsächlichen Besuch, womit sich die Zahl der Todesopfer im Ruhrgebiet auf drei erhöht. Außerdem wurden bei der Schießerei drei Bergleute schwer verletzt.

Nicht Streik, sondern KPD-Terror

Die beiden großen Kongresse der Bergarbeiter des Ruhrgebietes, die des Bergbau-Industrie-Arbeiterverbandes und die Schlichtungskonferenz der KPD, haben eine wünschenswerte Klarheit in die Lage im Ruhrgebiet gebracht. Die Vorgänge auf den Bergwerken lassen sich nicht mehr als Streik bezeichnen, es geht bei diesen Kämpfen nicht mehr um den Lohnabbau, nicht mehr um die Interessen der Bergarbeiter, deren Lage wirklich nicht rosig ist, der

KPD, kommt es nur auf die Zerstörung der Gewerkschaften

und auf die Gründung eines neuen Bergarbeiterverbandes an. Und dieser Zweck wird mit allen Mitteln verfolgt, mit der Abriegelung der Zechen durch Frauen- und Kindertruppen und Wühlarbeiten, angefangen von Schlägen bis zum Schießen und mit einem Kugelnregen der Presse.

Die Abbauforderungen des Kapitals.

Entschlossene Stellungnahme des Bergarbeiter-Verbandes.

Die Konferenz der Bergbau-Industrie-Arbeiter besaßte sich mit den Lohnverhandlungen. Das Vorstandsmitglied Wartmüller gab einen eingehenden Bericht über die Lohnverhandlungen und schiederte, wie es die

Unternehmer darauf abgesehen hätten, eine Lohnsenkung von 12 Prozent durchzusetzen.

Sie begründeten das mit dem Produktionsrückgang und der Kohlenpreissteigerung, die eine Erhöhmung von 1,80 RM. pro Tonne nach ihrer Auffassung bringe.

Am Ende der zweitägigen Schlichtungsverhandlungen Ende Dezember waren die Unternehmer bereit, sich mit einem Sprözenrückgang von 10% abbauforderungen. Die Bergarbeitervertreter waren bereit, für 4 Prozent zu stimmen. Zu diesem Entgegenkommen veranlaßte sie nicht die Überzeugung, daß die wirtschaftliche Lage des Ruhrgebietes dieses Angebot erfordere, sondern die Erwägung, auf diese Weise zu einer Lösung des Schlichtungsstillstandes zu kommen. Da der Schlichter auch nicht mit den Arbeitnehmern stimmte, mußten die Verhandlungen scheitern. Es ist nicht zu, wie die Kommunisten behaupten, daß die Gewerkschaftsvertreter für einen Prozentigen Lohnabbau waren. Nachdem wir auf diese Weise einen tariflosen Zustand erreicht haben, muß es zunächst die Hauptaufgabe der Belegschaften sein, einen

neuen Abschlus von Arbeitsverträgen mit niedrigeren Löhnen abzuschließen.

Wenn die Unternehmer es dann auf eine Aussperrung ankommen lassen, dann werden wir den aus aufgestauten Abwehrkampf entzünden führen. Dieser Kampf wird eine andere Note tragen als der unsinnige Putz der Kommunisten, der nur den Unternehmern nützt.

In der Aussprache wurde die Haltung der Verbandseitung einmütig für richtig anerkannt. Ganz entschieden wurde die kommunistische Forderung verurteilt. Die Amut der Bergarbeiter, so führte ein Bergmann aus, verträgt keine wilden Streiks! Klärenden Worten wurde auch das Verhalten der Unternehmer getadelt.

Rollage in den Bergarbeiterfamilien sei infolge der Willkuren von Festschichten ungeheuer groß.

Es sei ein sehr gefährliches Spiel, durch rigorose Lohnabbauforderungen die Bergarbeiter in eine Verzweiflungssituation hineinzutreiben. Zum Schluß wurde eine Entschlossene einmütig angenommen, in der die maßlosen Lohnabbauforderungen der Zechenbesitzer als ein wirtschaftliches und soziales Unrecht mit Entschiedenheit abgelehnt wurden. Die Bergarbeiter werden aufgefordert, keine neuen Arbeitsverträge zu niedrigeren Löhnen abzuschließen. Man verurteilte die arbeitereindlichen Forderungen der Unternehmer und sprach der Organisationsleitung das Vertrauen aus.

Am Sonntagabend fand im Ruhrgebiet zahlreiche Versammlungen statt, in denen der Verband die Bergarbeiter mit den Reichslisten und zum Verlaß der Konferenz einmütig erklärte.

Abläufen der Streikbewegung im Ruhrgebiet.

Die Meldungen über die Streiklage bei den einzelnen Zechen lassen einen klaren Rückgang der Streikbeteiligung erkennen. Am Sonnabend streikten bei der Frühlicht 11,96 Prozent der Belegschaft. Heute früh dagegen fehlten trotz der kommunistischen Agitation am Sonntag nur 7,10 Prozent. Dieses Ergebnis läßt darauf schließen, daß mit einem baldigen Ende der Streikbewegung gerechnet werden kann.

Die Revolution in Mittelamerika

In Panama wurde auf Geheiß Washingtons gepuscht

Der gestürzte Präsident Kromfens von Panama trat auf Forderung des amerikanischen Gesandten freiwillig zurück und übergab die Regierungsgeschäfte an den amerikanischen Konsul. Der Aufstandsführer Garcia Riojas wurde bis zur Übernahme der obersten Präsidentenämter durch den gegenwärtigen Gesandten Panamas in Washington, Ricardo Alfaro, der bereits zugestimmt hat, zum provisorischen Präsidenten ernannt. Die Revolution glied, bis auf zehn Todesopfer, einem tragischen Zersplitterung, die durch amerikanische Machenschaften ungewollt inszeniert und gefördert wurde. Kromfens hatte sich erst durch eine Entscheidung gegen die unangenehme Übernahme der panamanischen Regierungsgeschäfte in amerikanischer Regierungsgeschäften militärisch gemacht. Die Auswahl Alfarios zum künftigen Staatspräsidenten beweist gleichzeitig, daß in erster Linie amerikanische Interessen maßgebend sind.

Die blutigen Zwischenfälle in Nicaragua lassen die Forderungen nach Zurückziehung der amerikanischen Besatzung aus Nicaragua wieder ausleben. Die amerikanische Regierungspolitik in Latein-Amerika wird von den fortgeschrittenen Gruppen scharf kritisiert, die gemeinsam mit einer feinen Senatsmehrheit unter Bundesminister Vorah auf die Abberufung der Marinekräfte aus

Nicaragua und die Einschlagung eines interventionistischen amerikanischen Regierungspolizes drängen. Bundesminister Ring plant für nächste Woche die Einbringung einer entsprechenden Resolution in den Bundesrat, was erneute Zusammenstöße mit der Bundesregierung erwarten läßt.



Karte des Staates Panama, mit dem unter amerikanischen Oberhoheit stehenden Kanal.

Gegen die Hafenkreuz-Konfusion.

Die Kundfundehalte zwischen dem Sozialdemokraten Kölling und dem Nazi-Feder.

Am Sonnabendabend wurde die Kundfunktionsdiskussion zwischen unserem Genossen Kölling und dem Hitler-Finanztheoretiker Feder fortgesetzt.

Nach einigen Worten Feders erinnerte Kölling an die noch ausstehende Beantwortung seiner Frage nach der Stellung der Hitlerpartei zur Wirtschaftsdemokratie. Dabei verwies Kölling auch gleich auf ein Buch des Herrn Feder, worin dieser den Wirtschaftsaufbau im kaiserlichen Deutschland als den nationalsozialistischen Ideen entsprechend bezeichnet hat. So feigenhaft hielt es Feder für angebracht, bei der Wahrheit zu bleiben, die Wirtschaftsdemokratie und auch gleich die Betriebsräte abzulehnen! Eine parlamentarische Betriebsform würde zum Schaden des Arbeitsetrages und damit auch der Arbeiterkraft selbst sein, der Ertrag feine, wenn das Gedächtnis anfangt!

Nach diesen wertvollen Bemerkungen konnte Kölling mit Recht sagen, daß Feder gar kein Gegner der Kapitalismus, sondern höchstens ein Salonarist sei, der Fußgebildeten habe. Feder schwang sich darauf gravis wieder auf sein Stiefelstiefel

„Streichung der Finanzwirtschaft“

von welcher Formel er besessen ist, daß er — Feder — sie geprägt habe. Darauf mußte er sich von Kölling berichtigten lassen, daß schon Brodhahn, später Marx, schließlich auch Dittbering in seinem „Finanzkapital“ vor 30 Jahren gegen die Finanzwirtschaft geschrieben haben, aber freilich sei es eine mittelalterliche Verfassung, daß jeder Bürger ein Schuldner und jeder Schuldner ein armer Schuldner sei. Welt noch heutzutage die Staatswirtschaft und die Privatwirtschaft auf Kredit.

Dann belehrte Kölling Herrn Feder, wie die Rolle der Finanzen sich in den Zeiten der Inflation und der Stabilisierung geändert hat. Wechselständig konnte Feder das alles so jähnel nicht verstehen, welches Unvermögen er oder gleich auch den zureichenden Arbeiter anheften wollte. Kölling konnte mit vollem Recht diese Unterstellung für die marxistisch geäußerten sozialistischen Arbeiter dankend ablehnen.

Während Feder vorher behauptet hatte, die Lage der Arbeiter sei zum Beispiel durch die Kohlensteuer in der Republik viel schlechter als im Kaiserreich, verlangte er jetzt, daß alle öffentlichen Ausgaben nach freierwilliger Akzept durch Steuern gedeckt würden; darüber hinaus soll allerdings auch das inflationistische „Feder-Geld“ von Staatskasernen dem deutschen Volk besetzt werden. Im gleichen Atemzuge fündigt Feder eine

neue Auswertung im Dritten Reich

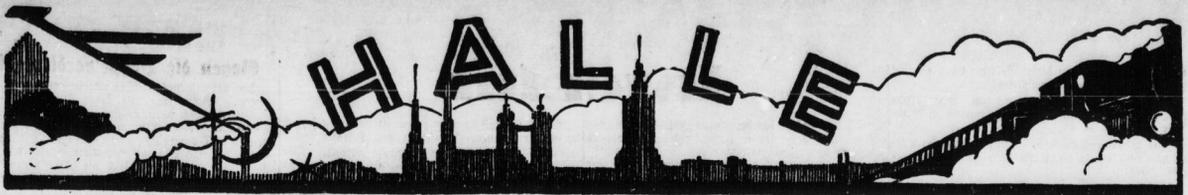
an sowie die Verstaatlichung der Reichsbank, deren Enttauschung er — den Marxisten aus Schuldlosensicht —, obgleich sie doch nur durch den rücksichtslosen Jwan der Siegermächte des Weltkrieges im Londoner Ultimatum 1923 erzwungen worden ist.

Dem Aufwertungsverprechen hielt Kölling sofort entgegen, daß die Reichsauswertung der Nazis jedoch für Zinsrückbildung der Aufwertungsbedingungen auf 75 Prozent zugunsten der Gläubiger gestimmt habe. Die Sozialisierung der Banken kann nur zusammen mit weitgehenden Sozialisierungsmaßnahmen in der Produktion erfolgen und nur als Ergebnis sozialistischer Erkenntnis, nicht aber als Machtwort gegen das „jüdische“ Kapital.

Das Dritte Reich des Herrn Hitler wird nach den Plänen Feders ein toller Inflationsladen werden, dessen Zahlungsmittel mangels der Weltmarktlage keinen internationalen Wert hätten. Inflationslagen für das Volk — Teufeln für Großindustrie und Großhandel, das wäre des Dritten Reiches Finanzwirtschaft.

Der peinigende Frage Köllings, ob es denn in Ländern mit niedrigerem Zinsfuß oder mit Diktatur den Arbeitern besser gehe als in Deutschland, wich Feder glatt aus.

Da Feder selbstverständlich auch wieder mit der Behauptung kam, der Young-Plan liege aus großen Zahlungen auf, als die früheren Reparationsver-



Nr. 3 Montag, den 5. Januar

In den Sternen steht's geschrieben!

Mit vielen Hoffnungen und Wünschen sind wir in das Jahr 1931 hineingerufen. Was wird werden? Diese Frage erörtert man allenthalben. Bestimmten sehen die Katastrophe voraus, die Optimisten dagegen schweben schon wieder in den höchsten Regionen und sehen alles im rosigen Lichte.

Da gibt es Leute in unserem Vaterlande, die haben das Schicksal des eben begonnenen Jahres schon genau errechnet, mit Hilfe der Mathematik alle Ereignisse im voraus bestimmt. Es ist ganz einfach — wenn man den Behauptungen der Astrologen Glauben schenkt. In den Sternen steht's geschrieben. . . .

Man nehme nun einen astrologischen Kalender. Da steht alles schon sauberlich vorgezeichnet. So wird in den ersten Monaten des Jahres die Arbeitslosigkeit groß sein, die Wirtschaftskrise wird noch anhalten. Politische Kämpfe werden an der Tagesordnung sein.

Verkehrsunfälle sind fast in jedem Monat vorgezeichnet, auch Todesfälle bedeutender Persönlichkeiten.

In Südamerika sind revolutionäre Mäntel zu erwarten, in Rußland neue Todesurteile und in China Kämpfer durch Kämpfer.

Alles steht in den Sternen geschrieben. . . . Allerdings, auch ohne Astrologie zu sein, kann man bestimmte Prophezeiungen vom Stapel lassen.

Ob das alles auch in den Sternen geschrieben steht, entzieht sich unserer Kenntnis. Jedenfalls stimmen diese Prophezeiungen. Sie sind ebenso sicher wie die Tatsache, daß auch die Zukunft nicht ohne Verkehrsunfälle sein wird.

Aber ob das Jahr 1931 besser oder schlechter wird als das Vorjahr — das haben auch die Astrologen nicht errechnen können. Da halten wir es doch lieber mit dem alten griechischen Philosophen Sokrates, der als der Weisheit höchsten Schluß hinfügte: „Ich weiß, daß ich nichts weiß.“ Und das gilt auch heute noch. . . .

Annahme der Konturfe. Das Reichsstatistische Amt meldet für den Monat Dezember 850 neue Konturfe und 477 Konturverfahren. Die Zahlen für November betragen 829 Konturfe und 467 Konturverfahren.

Theater, Not und Brot

Soziale Sparmaßnahmen beim Stadttheater

Halle, den 5. Januar. Die Finanzschwierigkeiten der augenblicklichen Weltwirtschaftskrise treffen besonders hart auch die deutschen Kommunen. Es ist deshalb selbstverständlich, wenn sie zu Sparmaßnahmen gezwungen sind. Auch Halle muß bei der Auffstellung des neuen Etats sich mögliche Einschränkungen auferlegen, um Einnahmen und Ausgaben auszugleichen. Daß solche Sparpolitik nicht auf Kosten der Ärmsten der Armen durch Kürzungen bei den sozialen Etats erfolgt, ist für die Sozialdemokratie selbstverständlich.

Eine starke Belastung des städtischen Etats bildet ungewissheit das Stadttheater. Es ist aber selbstverständlich, daß kulturelle Einrichtungen einer Kommune ebensosehr zu befürworten sind wie die Wohlfahrtsinstitutionen. Trotzdem ist in den letzten Jahren der Zuschuß für das Stadttheater schon bedeutend verringert worden. Während er 1928 noch 602 000 M. betrug, war im Etat von 1930 nur noch die Summe von 501 000 M. eingeplant. Auch diese Summe muß angesichts der schlechten Finanzlage der Stadt im kommenden Etat noch verringert werden. Darüber besteht im allgemeinen Uebereinstimmung. Der Magistrat hat nun aber

Sparmaßnahmen gegenüber dem Theater ergriffen, die sowohl aus sozialen wie auch aus kulturellen Gründen entschieden abgelehnt werden müssen. Das Personal des Stadttheaters hat vor einigen Tagen Mitteilung erhalten, daß die Verträge für die kommende Spielzeit in der bisherigen Form nicht mehr verlängert werden sollen. Statt des bisherigen Zwölf-Monats-Engagements will die Stadt mit den Theatermitgliedern 8-Monats-Engagements eingehen. Dadurch sollen allein an Gehältern für Solomitschler, Orchester, Chor und ledigen Personal

247 000 Mark eingespart werden. Selbstverständlich wäre im Interesse der städtischen Finanzen eine möglichst große Verringerung des Zuschusses nur zu begrüßen. Die vom Magistrat ergriffene Sparpolitik herabgesetzt aber in keiner Weise soziale Gesichtspunkte und würde sich auch höchst schädlich für das künstlerische Niveau unseres Theaters auswirken. Die achtmonatliche Spielzeit würde für die genannten Theatermitglieder eine Verringerung des Jahres Einkommens um ein Drittel bedeuten. Dabei ist zu berücksichtigen, daß abgehen von ganz wenigen Solokräften die Gagen schon jetzt außerordentlich niedrig bemessen sind. Der übergroßen Mehrzahl der Theatermitglieder wäre es nicht möglich, in den vier Sommermonaten etwa an sogenannten Sommerlohn Beschäftigung zu finden, da auch die kleinen Väter und Mütter sich heute äußerster Sparpolitik auferlegen müssen.

Die Achtmonatspielzeit am hällischen Stadttheater würde in Wirklichkeit nicht die erhofften Ersparnisse bringen, da dann sicherlich das Gros der Theatermitglieder gezwungen wäre, in den vier Monaten die Erwerbseinstelle in Anspruch zu nehmen.

Sogar käme ein starker Anstieg der Einnahmen, die das Theater bis jetzt in der sommerlichen Spielzeit hatte. Ebenso selbstverständlich ist, daß sich diese Maßnahme auch höchst schädlich für das künstlerische Niveau unseres Theaters auswirken würde, da zweifellos wertvolle Kräfte in Zukunft in der Hauptsache mit Anfängerkräften begnügen. Wie sehr dadurch die künstlerische Leistungsfähigkeit unserer bisher anerkannt guten Bühne verringert würde, braucht nicht näher ausgeführt zu werden.

Eine Verringerung des städtischen Zuschusses wird sich nicht vermeiden lassen.

Diese notwendige Ersparnis läßt sich aber durch andere Maßnahmen erreichen, als die vom Magistrat ergriffene achtmonatliche Spielzeit. Es könnten z. B. Einschränkungen bei der großen Oper erfolgen, ohne daß damit das künstlerische Niveau allzusehr verringert wird. Es sind hier bereits Vorschläge gemacht worden, die eine Verringerung des Zuschusses um etwa 100 000 M. ermöglichen würden. — Gewiß eine Summe, die bei der Auffstellung des Etats ins Gewicht fällt. Im Notfall müßte die Ferienzeit auf zwei Monate herabgesetzt werden, wobei zu erwägen wäre, ob nicht für die Ferienzeit der Theatermitglieder die Hälfte der Gage als Ferienlohn gezahlt wird. Es muß jedenfalls berücksichtigt werden, daß die Theatermitglieder bereits unter das Beamtenopfer fallen und dadurch eine Verfürgung ihres Einkommens erleiden.

Die Maßnahme des Magistrats ist kennzeichnend für die Kulturpolitik, wie sie von den bürgerlichen Parteien vertreten wird. Die Herren „Wirtschaftler“ haben zwar häufig sehr schöne Redensarten für die kulturelle und politische Bedeutung der Bühnen übrig. Nur soll ihnen ihr Theaterenthusiasmus nichts kosten. Sie sind höchstens noch für eine häufig übertriebene hohe Bezahlung einiger Stars, während sie das Gros der Theatermitglieder ebenso entlohnen möchten, wie augenblicklich die Arbeiter nach den Grundsätzen ihrer Lohnbaupolitik. Diese sozial höchst ungerechte und dem Interesse des künstlerischen Anspruchs unseres Stadttheaters höchst verwerfliche Sparpolitik ist deshalb auf das entschiedenste abzulehnen.

SPD., Ortsverein Halle

Am Dienstag, 6. Januar, abends 8 Uhr, findet im Gewerkschaftshaus, Zimmer 14, eine erweiterte Vorstandssitzung mit den Bezirksleitern und Bezirksleiterinnen statt. Wir erwarten vollständiges Erscheinen. Das Sekretariat.

Jungsozialisten. Morgen 20 Uhr im „Volkspark“ sehr wichtige Versammlung. Außer Vorstandswählern steht die Reorganisation der jungsozialistischen Bewegung zur Tagesordnung. Zum Thema: „Die Jung-Sozialisten“ (Berlin). Alle jüngeren Parteigenossen bitten wir, die Versammlung zu besuchen.

Kommunistischer Terror. Bilder Streik in der Köhlerwieser Papierfabrik.

Dem bösen Beispiel ihrer Berufskollegen folgend haben die Arbeiter der Papierfabrik die bisherigen Sozialisten „Jugendsozialisten“ gefügig. Am Sonntagabend fanden mit der für die Papierindustrie zuständigen Gewerkschaft, dem Fabrikarbeiterverband, Verhandlungen statt, die natürlich zu keinem Ergebnis führen konnten, da die Unternehmer auf Beseitigung der Konjunkturalsteuer unter allen Umständen auf Beseitigung der Köhne dringen. Es wurde aber vereinbart, daß bis zur Aufspaltung aller Verhandlungsmöglichkeiten an den bisherigen Lohn- und Betriebsbedingungen nichts geändert wurde. Das heißt der SPD, natürlich nicht in ihrem Sinne und sie schickte heute morgen etwa 200 meist erwerbslose Angehörige der berichtigten „Köhlerei“ mit dem Antrag, die Fabrikäre abzurufen und so einen Streik „unter Führung der SPD“ herbeizuführen. Der Vertretermann des Fabrikarbeiterverbandes, der sich gegen diesen Terror wehrte, wurde von den fanatisierten Leuten mißhandelt. Es ist durchaus möglich, daß es infolge des Terrors der SPD, gelingen wird, den Betrieb vorübergehend stillzulegen, obwohl die Möglichkeit in ihrer übergroßen Mehrheit die wahren Streikaktionen ablehnen.

Großfeuer in einer Feldscheune Schwierige Sicherheit von schuldiger Dauer.

Samstag 17.09 Uhr wurde der Feuerwehrgesellschaft fernmündlich der Brand einer auf dem Gelände zwischen dem Weener Weg und der Werfberger Straße liegenden Feldscheune gemeldet. Der zuerst ausgerückte Löschiug 2 fand einen ziemlich ausgebreiteten Brand vor, und forderte sofort Verstärkung an. Löschiug 5 (Feuerlöschfeuerwehr Halle-Loth) wurde daraufhin zur Brandstelle gelandt. Die Löschiüge, welche nach und nach von 2 Motorlöschern 11 Schlauchleitungen vorgekommen hatten, konnten die Löschiugleitung und das Dach, welche sehr gefährdet waren, vor Vernichtung retten und somit die Einsturzgefahr abwenden. In der Scheune selbst waren große Mengen Weizenroh gelagert und landwirtschaftliche Maschinen sowie Fahrzeuge untergestellt. Die Löschiüge wurden um 19.30 Uhr durch Zug 1 abgelöst. Bis Montag 3 Uhr waren Löschiüge

Unser Inventur-

Ausverkauf

beginnt

Dienstag, den 6. Januar, morgens 8 Uhr

Sensationelle Preisherabsetzungen

Brummer & Benjamin

Gr. Ulrichstraße 22-25 HALLE Rannischer Platz

Ufa
Ufa-Theater Leipziger Straße
 Morgen, Dienstag, Erstaufführung
 des vollständig neu gedrehten
 100% eigenen Sprech- und Tonfilms
Alraune
 mit
Brigitte Helm
 nach Motiven des Hans
 Heinz Ewerschen Romans
 Überbitt packend, innerlich
 aufwühlend ist dieser Film
 von dem unheilbringenden
 Lebensweg der Alraune, des
 ersten künstlich erzeugten
 Menschen, diese abgrundtiefe
 Erotik jedem zum Verhängnis
 wird. Die sinnbetreffende Ge-
 staltungskraft und die wunder-
 volle Sprache der faszinieren-
 den Brigitte Helm, die große
 Kunst-Albert Jassersmanns und
 die meisterhafte Regie Richard
 Oswald haben ein unvergess-
 liches Werk geschaffen.
 Werktag ab 4 Uhr.
 Sonntags ab 3 Uhr.

Umzüge
 führen billigst aus
Hallesche Eilboten
 Jägerstraße 2 Fernr. 21422.

Unsere Leser
 werden hierdurch gebeten, bei ihren
 Einkäufen und beim Besuch von
 Veranstaltungen nur unsere Inserenten
 zu berücksichtigen.

Zurück
Dr. Witthauer
 Bernburger Straße 18
Gustav Hänsgen
 Kohlenhandlung
 Eichendorffstraße 26 Ruf 310 07
 Befreiung jeden Quantums frei Haus
 Prompte reelle Bedienung

1 ×
 Nicht
 häufig müssen Sie
 infertieren!
 Denn je öfter Sie Infertur
 erproben,
 desto bekannter
 werden Sie,
 und desto umfangreicher
 Ihre Auswahl!

Sie stellen zum 1. Juli 1931 eine
 größere Anzahl von Klein-
 wohnungen sowie einige
 3-Zimmer-Wohnungen fertig.
 Fernerungen — Vermieter aus-
 gewählt. — Jinh direkt zu rufen an
 Kleinwohnungsbaubau Halle A.-G.
 Steierstr. 2. Sprechtzeit nur
 von 10 bis 12 Uhr vormittags.

Volle Lager
 die Folge der stetigen Wirtschaftliche
 Beruhigung des Geschäftsmenschen

**Der Inventur-
 Ausverkauf**
 schafft den
 Ausgleich!

Um die gewaltigen Warenbestände abzustößen, haben
 wir außergewöhnlich scharfe Preisherabsetzungen vor-
 genommen. Schon mit geringsten Mitteln können Sie jetzt
 Wertvolles kaufen. Beginn des Ausverkaufs ist morgen.

Leere Taschen
 machen es zum Publikum schick, die
 notwendigen Anschaffungen zu machen

Sporthaus **Bacher** Halle a.S.
 Julius Leipziger
 Straße 102

Öfen Fabrikant
 Esch & Co.
Mahag-Grudeherde
 Demmer-Herde für Gas u. Kohle
 Kachelöfen, Waschkessel
Christian Glaser
 Fernruf 26138 Gr. Klausstr. 24
 Staubfreie elektrische Ölreinigung.
 Reparaturwerkstatt.

**Inventur-
 Ausverkauf**
 am 6. Januar 1931!
 Sämtliche Waren 10-30 Prozent herabgesetzt!

K. Wiebach
 Schuhwaren en gros und en detail
 nur
 Kl. Ulrichstr. 11/12

Nach erfolgreichem Preisabbau
 besonders billige

Schlafzimmer
 eiche-, nubbaum-, birke-intier
 früher Mk. 320,- 375,- 550,- 675,-
 jetzt Mk. 275,- 330,- 475,- 565,-
 echt Eiche
 früher Mk. 675,- 875,- 980,- 1000,-
 jetzt Mk. 560,- 710,- 810,- 825,-
 Transport frei!
 Entgegenkommende Zahlungsbeding.
Bettenhaus
Bruno Paris
 Kl. Ulrichstraße 2 bis Domplatz 9
 3 Minuten vom Markt 5878

Was sagt das Zeichen
 jedem Leser?
 Das ist das Haus
 der Augengläser!

Weber
 Diplom-Optiker
 Merseburg
 Bahnhofstraße 12

Schallplatten
 aller führenden Marken
Fahrradhaus Frischauf, Harz 42-44

Inventur- Ausverkauf

ca. 5000 Meter
Pyjama und Sportflanel
 hübsche, neue Muster,
 waschecht. Jetzt Meter **0,25**
 0,68, 0,48

2 Posten
Hemdentuch
 geblickt . . . jetzt **0,25**
 Meter 0,28

Das wird das Tagesgespräch
 von Halle sein!
Frühlingswäsche
 zum Teil mit kleinen Schön-
 heitsfehlern. Große Auswahl
 riesig billig!

Ein Sensations-Angebot!
Twoed
 gewalrige Mengen un-
 erhört preiswert. Jetzt
 Meter 0,95 **0,60**

Verteilhaft billig!
Waschkunstseide
 einfarbig u. gemustert.
 Jetzt Meter . . . 0,95 **0,50**

Unsere Riesenauswahl!
Waschsamt
 schöne Muster, noch
 nie so billig. Jetzt
 Meter 0,95 **0,75**

Crépe-marceline
 hübsche Druckmuster
 Kunstseide
 jetzt Meter **1,50**

Rasend fallende Preise
Beginn morgen, Dienstag, den 6. Januar 1930
 in allen zugelassenen Abteilungen.
Riesenposten aus der Konfektion:

Damen-Mäntel aus Ottomane mit
 Plüsch-Schulkragen, englisch gemusterten
 Stoffen, mit großem Feldkragen, **6,90**
 Trenchoat jetzt 12,75 9,75

Damen-Mäntel aus velourart. Stoffen
 mit Plüschkragen oder reichem Seal-
 Kain-Besatz, fast alle ganz ge-
 füttert jetzt 24,50 19,75 **14,50**

Frauen-Mäntel richtig weit und lang,
 aus engl. gemusterten Stoffen mit Plüsch-
 kragen oder Ottomane mit und
 ohne Feldkr. Jetzt 39,50 24,50 **19,75**

Kleider aus Trikotstoff, Bluse bunt
 gemustert, Rock einfarbig Jetzt **3,95**

Kleider aus gemust. Waschsamt, besond.
 hübsche Dessins, mit kunstseid.
 Ripsgarnitur, Größe 42-48 Jetzt **4,95**

Kleider aus Charmeuse in Größe 42-50
 schweren Trikotstoffen, Ping-Fong
 oder Tweed-Charmeuse . Jetzt **7,50**

Kleider aus Wolltweed, Charmeuse,
 Satin-Charmeuse oder Tweed-Char-
 meuse, Größe 42-50 Jetzt **9,75**

Hausblusen aus gestreiftem Flanel,
 mittelblau oder dunkel gemustert, ganz
 zum Durchknöpfen, bis Größe 50 **1,95**
 Jetzt **1,95**

Charmeuse-Blusen mit Sämmchen-
 garnie ung. alle modernen Farben, **2,95**
 Größe 42-48 Jetzt **2,95**

Morgenröcke aus geblühter Mousseli-
 ne oder Walline-Flausch, z. T. mit kleinen
 Schöheitsfehlern Jetzt **3,75** 2,75 1,45 **0,95**

Kinder-Mäntel aus gemustert. Stoffen
 oder einfarbigem Velourflausch, mit
 Plüsch-Babkragen Jetzt Größe 60 **6,50** **5,75**

Baby-Kleiderchen aus einfarbigem oder
 gemustertem Waschsamt
 Jetzt **2,85** **1,95**

Kinder-Kleider aus reinwoll. Popeline
 mit weißer Ripsgarnitur, viele schöne
 Farben Jetzt Größe 60 **3,90**

Knauben-Hosen aus gemusterten
 Stoffen, Größe 0-8,
 Jetzt durchweg **1,25** **0,75**

Knauben-Mäntel u. hochwert. Anzüge
 ganz bedeutend im Preise
 herabgesetzt!

Damen- u. Kinderputz - wie immer - halb verschenkt!
 Alles ist auf Extrastücken in Serien eingeteilt zu
0,25 0,48 0,95 1,45 1,90 2,90 3,90

Verkauf solange Vorrat! Kommen Sie deshalb schnellstens zum Kauf!

KARSTADT

Halle-Saale Fernsprecher 26378 Große Ulrichstraße 59-61

Faltenstares
 vom Meter, Gitterstoff mit ca.
 11 cm breitem mit Klapp-
 elmsatz oder kunstseid. Streifen
 und Driffransen
 Jetzt Meter **1,95** **1,35**

Einzelne Gardinen
 Stores, Dekorationen, Stepp-
 decken usw. Zum Teil ange-
 staubt, enorm billig!

Riesenposten
Taschentücher
 z. T. leicht angestaubt, für Dam.
 Jetzt St. 0,17 0,12 0,08 0,05
 für Herren Jetzt St. 0,32
 0,28 0,20 0,12 **0,08**

Ca. 1950 Stück
Damen-Taschenden
 gute Verarbeitung
 Jetzt Stück **2,45** **1,85** **0,45**
 1,35 0,90

Ca. 3600 Paar
Damen-Schlupfhosen
 farbig, innen erant, in vielen
 guten Qualitäten.
 Jetzt Paar **1,95** **1,65** **0,45**
 1,35 0,90 0,75

Ca. 1900 Stück
Tischdecken
 ca. 130/170, vorgezich-
 net weiß, sehr schöne
 Muster. Jetzt Stück
 4,75 3,90 **2,45**

Damenstrümpfe
 echt ägyptisch Mako
 oder künstl. Waschei-
 seide mit Mako platt,
 Jetzt Paar **0,68**

Samira und ihre zehn Gatten

Ein Jodil aus dem Hofengarten der Liebe - Über auch in Ägypten geht der Krug nur so lange zum Fuß, bis er bricht

In Alexandria ist eine Handvoll mit nicht unmaßigem Reichtum, in deren engem Kreis ein flegel palmbaum eine veritabile Gasse bis zu Ende führt, die der Welt herumgeführt hat, mit der Bestimmung der beiden wegen Bekanntheit sich zu begehen werden.

In Alexandria existiert ein sogenannter Laternenklub, die Mitglieder sind Ehemänner reicher Eltern. Eines der Mittel, mit dem die Angehörigen der jeweiligen Gruppe ihre überflüssige Zeit zu verbringen suchen, besteht darin, daß sie sich täglich in einem der vornehmsten Cafés der Stadt versammeln, um sich durch ein auf drei Stunden demessenes Gespräch über Literatur und Philosophie den Ansehen von Geistigkeit zu geben.

Eines der führenden Mitglieder dieser Vereinigung, Abdallah Khaled, begegnete auf einem Bummel durch die Gärten von Manschieh einer jungen Dame, deren Erscheinung ihn auf der Stelle in Flammen setzte. Nichts deutete darauf hin, daß dieser Engel etwa berufsmäßig auf Abenteuer ausging.

Erst nach einigen Bemühungen gelang es Abdallah, mit der Schönen in Kontakt zu kommen.

Auf einer Bank des Parks entspann sich ein interessantes Gespräch über Literatur und Liebe, das zur beiderseitigen Freundschaft führte; es wurde beschlossen, die Bekanntschaft auszuweiten. Begeistert eilte Abdallah in den Klub und seine Schilderungen machten seinen Kameraden den Mund derart wässrig, daß einstimmig der Beschluß gefaßt wurde, die Handen an der Sache zu beteiligen. Samira kam, wurde gesehen und segte; ohne Debatte wurde ihre Aufnahme in die erlesene Vereinigung beschlossen. Es dauerte nicht lange, bis Samira der Mittelpunkt des Streifes war. Jeder der Mitglieder hatte nun ein bestimmtes Ziel, als sich in den Besitz ihrer Gunst zu setzen.

Die Gemeinlichkeit der harmlosen Schwärme wurde sehr bald der Schauspiel erdritter Kämpfe und abgestimmter Intrigen.

aber Samiras Entdecker Khaled blieb Sieger. Da Khaled jedoch schon verheiratet war und fürchtete, daß die Mesalliance ihn des Portemonnaies von Vater und Schwiegerater berauben würde, zog man es auf den Rat der jungen Samira vor, sich nur von dem Geistesleben und ohne geistliche Verpflichtungen zu lassen. Monatlang erstritten sich Samira und Khaled ihres stillen Glückes, bis der Gatte eines Tages verschwand und nicht wiederkam. Eltern und Gattin Ramero Ems ließen vergeblich Ermittlungen an, bis eines Tages in einem an die Küste gespillten Besitztum der Vermisste identifiziert wurde.

Samira hielt sich ruhig. Obwohl sie ihres Anteils an der reichen Erbschaft verlustig ging, ließ sie nichts von ihren offiziellen Beziehungen zum Verstorbenen verfallen.

Sie zog es vor, sich die Freundchaft ihrer Klubbrüder zu erhalten.

Ihre Berechnung war in der Tat richtig, denn sofort begann ein Wettrennen um ihre Hand. Outer hat nur allerdings teuer und Samira geriet in schwere Verlegenheit, wenn sie ihre Gunst zu vergeben sollte. Jeder einigler Liebeskandidat kam auf eine eigene Idee. Warum sich um Eines willen mit allen verdecken? So ging sie mit sämtlichen zehn Mitgliedern des Klubs die Ehe in der gleichen Form ein, wie mit ihrem ersten Verehrer Khaled. Obwohl sie genötigt war, mit ihrer Zeit genau zu disponieren.

Spiele sie die Rolle der zehnjährigen Ehefrau zu spielen, daß keiner der Liebhaber auch nur eine Spur merkte.

und sich als der einzig Glücklichste wählte. Das Jodil hätte noch Jahre weitergehen

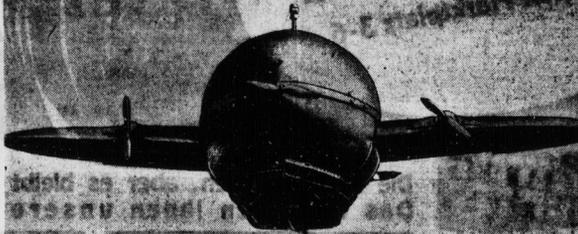
können, wenn die Geliebte Samiras nicht eines Tages doch über die Klugheit gefasst hätte. Als einer ihrer Ehemänner eines natürlichen Todes starb, konnte sie der Verfügung nicht widerstehen und forderte auf Grund des Ehevertrages ihren gesetzlichen Anteil am Nachlaß. Wie stets in solchen Fällen, verhandelte sich die Liebe über Nacht in wütenden Hölle.

Starkes Erdbeben auf dem Peloponnes

Ein starkes, 7 Sekunden dauerndes Erdbeben, das von derselben Stelle ausging, an der sich der heftigste Erdstoß von 1858 im Peloponnes befand, richtete in Korinth gewaltigen Schaden an. Die von Arist-Rovinski übergebenen Häuser stürzten ein. Die Einwohner wurden von einer Panik ergriffen und flüchteten ins Freie. Im Dorfe Apsa stürzten die Kirche und 10 Häuser ein. Ferner entstand durch einen Erdsturz Schaden am Hügel von Korinth.

Auch in Tripolis Sparta und Kalamata wurde das Erdbeben wahrgenommen. Verluste an Menschenleben sind nicht zu belagern.

Das „Flugzeug-Luftschiff“



Die neuartige Kombination zwischen Luftschiff und Flugzeug, die John Doolittle (Los Angeles) erfand, das bei den Dampfmotoren gebrauchte System des Antriebes und der Steuerung, das eine erhöhte Manövrierfähigkeit gewährleistet, ist hier verwendet. Die nach dem Schema der Stromlinie gebaute Gondel, in der sich die Kraftanlagen befinden, ist ein zugehöriger Teil der inogerechten Tragflächen, so daß die Energie direkt auf die Kontrollflächen des Luftschiffes übergeleitet und eine unmittelbare Richtungsänderung herbeigeführt wird.

Die Frau in der Luft

Deutscher Flug Berlin-Belgrad. Gestern früh startete Fräulein Ely Weintraub mit ihrem 40-PS-Flugzeug vom Flughafen Staaken aus zu einem Flug nach Belgrad. Ihre erste Zwischenlandung war sie in Stuttgart vornahm. Der Weiterflug geht über Zürichflughafen, Spanien nach Marocco, von dort an der Küste entlang über Gabbalanca, Port Etienne und Dakar nach Bissau in Portugiesisch-Guinea. Dort trifft Fräulein Weintraub mit der wissenschaftlichen Expedition des Reichs, Bernhart und Professor Dr. Strauß (Bresden) zusammen, um mit ihrem Flugzeug zu Forschungsflügen ins Innere des Kontinents und nach den Bissagos-Inseln zur Verfügung zu stehen.

Niederlandung Ems Johnsons bei Vullstuf. Die gestern vormittag um 10.30 Uhr in Berlin

ausflog nach Warschau gestartete englische Fluglerin Amy Johnson mußte bei dem Dorfe Krasnojitz in der Nähe von Pskow 100 Kilometer nördlich von Warschau, notlanden. Die Fluglerin ist unversehrt; das Flugzeug der Maschine ist jedoch vollständig zertrümmert, so daß die Durchführung des Bessing-Fluges um n o d a l i ch nicht dürfte.

Unterbrechung des Transoceanfluges. Die Bandung des Ozeanflugzeuges Trade Wind in Hampton Roads ist, einer Wettermeldung aus Newport zufolge, durch eine Verdrängung des Westwindes sowie durch eine Veränderung der Windrichtung veranlaßt worden. Es gelang den amerikanischen Fluglern nicht, die Bermuda zu sehen, weshalb sie nach löstühigem Kreuzen den See-Flugzeugstützpunkt aufsuchten.

Strohfeuer auf Aßen

Gestern abend gegen 10 Uhr legte ein Strohfeuer das Lager für Korn- und Getreide des Dorfes Gleditz in H e r o l l i n g auf Aßen in Höhe. Etwa 1 Million Kilogramm Getreide verbrannte. Außerdem für mehr als 7000 Strohens Futterstoffe. Man schätzt den Gesamtschaden auf etwa 200 000 bis 240 000 Kronen. Die gewaltige Hitze und die Gefahr, daß eine Kompressionsanlage explodieren könnte, machten ein wirksames Eingreifen der Feuerwehre so gut wie unmöglich. Da sich das Lager in unmittelbarer Nähe der Bahn Nordung-Gönderburg befindet, mußte die Strecke gesperrt werden. Dänische Feuerbeamte suchten sofort die Ursache des Feuers festzustellen, bisher jedoch vergeblich.

Winterkatastrophe.

Oberhalb von Elm im Schweizer Kanton Glarus wurden 18 Berliner Wintertouristen durch eine Schneelawine in die Tiefe gelassen und von einem reisenden Bus fortgeführt. Mehr Personen konnten lebend geborgen werden, drei verunglückten tödlich.

Gewaltmaßnahmen hunderter amerikanischer Farmer.

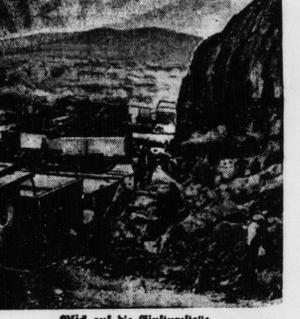
500 Farmer stürmten Sonnabend in Arkansas die Käben des Geflügelviehstalles und verlangten Lebensmittel für ihre Kinder. Das rote Kreuz ließ daraufhin Lebensmittel an die Farmer verteilen; diese erklärten, sie seien infolge der Dürre des letzten Sommers mittellos. Es seien bereit, zu arbeiten, wollten aber keinesfalls hungern oder ihre Familien hungern lassen.

Frachtlugl America-Paris. Unter Führung der Marine Vorkapitän Hart und des Pilotenleutnants M. Laren startete am Sonnabend in Neuport der Frachtlugler „Trade Wind“ mit einer Frachtladung zum Flug nach Paris; die Passagiere sind in Clapton über die Bermuda und Azoren fliegen.

Schweres Beisegefliegen. 9 Tote. In Sorobonta (Bulgarien) explodierte der Sessel des öffentlichen Beamtenbes. Beim Bremsen verunglückten tödlich, acht wurden schwer verletzt.

Schneeunwetter. Im Laufe des Sonntags sind in dem französischen Alpen nicht weniger als 11 Winterporter verunglückt. Eine Seilbahnfahrt von 7 Personen ist in der Nähe von Briancon von einer Lawine überrollt und verunglückt worden. Trotzdem die Rettungsarbeiten mit Hilfe französischer Militärs sofort begonnen wurden, gelang es noch nicht, die über 10 Meter hohe Schneedecke über den Toten wegzuräumen.

Bergsteig in Ägypten.



Blick auf die Einzugstzelle.

Das Drama des italienischen Sozialismus

Bodeskammer der Freiheit

Von Pietro Kenni

Copyright 1930 by Verlag J. H. W. Dietz, Nachf., GmbH, Berlin. 39

„Der Schuldige“, hier es in dem Kommunismus, „ist von der Menge geliebt worden. Jetzt liegt es uns ob, die Mitschuldigen zu entdecken und streng zu bestrafen.“ Die Mitschuldigen waren wir.

Jedemal seit fünf Jahren, wenn ein Revolverhieb malte oder eine Bombe platze, jedesmal, wenn aus der namenlosen Menge ein Brutus auftauchte, ist es ein Burche von fünfzehn Jahren, wie in Bologna, eine muslimische Frau, wie die Ghion, ein Arbeiter der proletarischen Sorbit, wie Zucetti, oder ein Intellektueller, wie mein Freund und Genosse de Poles, jedesmal hat der Faschismus die Opposition bestrafen, weil er unfähig ist, den Strifen des Daffes zu leben, mit dem er sich selbst unglücklich, unfähig, zu begreifen, wie weit er sich von barbarischen Kampfformen zurückgeworfen hat.

Dabei ist nichts leichter, als daß die Gewalt von oben zur Gewalt von unten führt. Ungeachtet die Jahrbucherte der Geschichte und die ungeschätzten Erfahrungen nicht, um den Träumen zu zeigen, wie eitel und fiktivartig ihr Werk ist!

Mussolini hat nie auf die Lehre der Geschichte gehört und immer geglaubt, sie trocken zu können von der Angst und von dem Befehrsitz hat er stets mit den abstraktesten Mitteln regiert und hat nie eine andere Verteidigung seines Regimes erachtet als die der methodischen Organisation des Terrors.

Auf jeden Revolverhieb eines jungen Fanatikers, der sein Attentat in Einmaligkeit ausgeübt hatte und nur der Eingebung eines rebellischen jungen Geistes gelohnt war, mußte Mussolini seine Antwort als die Ausnahmegehe.

Die letzten am 9. November in Kraft. Und sind

„Wo ist dein Vater?“
„Das weiß ich nicht.“
„Was für Geschichten, gleich wirst du sagen, wo dein Vater ist!“
Er ist heute früh ausgegangen. In der Redaktion wird er sein.“
„Da ist er nicht. Aber wehe ihm, er wird das selbe Ende nehmen wie Matteotti! Und verdient hat er es.“
Das verängstigte Kind suchte zur Tür zu gelangen.
„Was hast du in deiner Tasche?“
„Nichts als meine Schulbücher.“
„Sei damit.“
Und man gerief sie.

Zwei Stunden später war von der ganzen Wohnung nichts übrig als ein wüster Trümmerhaufen. An den Mauern unflätliche Inschriften. Die Bilder in den Rahmen bebudelt und von Augen durchbohrt. Auf der Treppe, im Hof, auf der Straße lagen die Hüter meiner Ehrliebe!

Wah! man sich klar, was ein Heim an verengemem Erleben, an Hoffnungen, an tief Verstandenen bedeutet? Gibt es etwas in unserem Leben, das uns mehr als Dergen läge als die Erinnerung an Glück, an Wohlstand, an Arbeit, die jeder Gegenstand hier im Heim einer Familie?

Dieser Scherke kam mit am nächsten Tag, als ich das Gemirb von Wübeln, Geschrei, Wälze und Wütern sah, das der Boden bedeckte.
Und vor demen Bitte, Mutter, das als Hellschreiber andert habe, habe ich gedacht, wie gut es war, daß du gestorben bist, und daß dir ein solches Schandspiel erdulden gelassen ist. . .

Aber wer im Kampf steht, hat nicht die Zeit, zu grübeln oder auch nur zu denken. Warum Zeit verlieren mit Träumereien?
Andere Gruppen mußten gelöst werden, gleich gelöst.

Die Oppositionsblätter waren verboten, unsere Partei war aufgelöst, wir hatten also keine Wahl als die zwischen dem Gefängnis und dem Gift. Mein Gaud war schon von der Polizei umzingelt. Sollte ich mich ergeben oder entfliehen? Ich entschied mich für die Verurteilung.

Seit mehreren Monaten war ohnehin jede politische Tätigkeit unmöglich geworden, so daß

eigentlich die Ausnahmegehe nur eine bereits bestehende Sachlage legalisierten. Die Jenur hatte es fertiggebracht, die Presse umzubringen. Das Reaktionsrecht und das Verhaftungsrecht hingen überall von der Gnade der Justizführer und der Polizei ab. Unsere Existenz war wirklich höllennäßig geworden.

Eine Verhaftung folgte der anderen. Wohl konnte man nach, wie das mit im Jahr 1928 geschah, Richter finden, die sich weigerten, einen Haftbefehl zu befehligen oder eine Untersuchungsbefehl zu verhängen, wenn keinerlei Schuldbehalte vorlagen. Aber immerhin war das eine Seltenheit.

Die einzige noch mögliche Propaganda war die durch die geheime Presse, die der Polizei mit großer Exzitation nachspürte, ohne sie aber befehligen zu können.

Die letzte sozialistische Rundgebung fand in Mailand bei der Beteiligung von Anna Kulickoff statt, die dreißig Jahre hindurch die Gattin und Mitarbeiterin Turatis war. Sie hatte einst einen sehr bedeutenden Einfluß in der sozialistischen Bewegung ausgeübt. In den letzten Jahren widmete sie sich ganz der antisozialistischen Propaganda, und ihr Arbeitszimmer war unsere letzte Aufnahmestätte. Man machte hinuntommen, wann man wollte, immer fand man ihr Häßchen und ein gutes ermutigendes Wort. . .

Sie war langsam und schwer gestorben. Der Turati bedeutete dieser Verlust gleichzeitig eine Verminderung seines Lebens, das in dieser Form seine Expansion gefunden hatte. Alle Sozialisten trauernten mit ihm.

Am Tage des Begräbnisses hatte sich eine erregte Menge auf dem Domplatz versammelt, um der Toten ihre Traue zu beweisen. Ein gewaltiger Zug hatte die Genoffen zum Friedhof geleitet, die aus Italien gekommen war, um in Italien, als ihrem zweiten Vaterland, ihr Leben dem Sozialismus zu widmen.

Wie hätten aber die Faschisten dem Tode und dem Schmerz Ächtung beweisen können?

Wie ist all dem Friedhof dem Geschick aller Worte verfallen und den Ruf ausstreckt. Es lebe der Sozialismus!“, gingen die Schwarzhemden die nur auf einen Anlaß gewartet hatten um Macht über. (Fortsetzung folgt.)

SAISON-
AUSVERKAUF

J. LEWIN
 Halle (Saale), Marktplatz 3-6

**DIE SENSATION
 DER STADT**

**Die Preise stürzen, aber es bleibt bei der Qualität!
 Das beweisen Ihnen unsere Schaufenster!**

Gewaltige Posten
Damen-Mäntel
 moderne Verarbeitung, gute Stoffe, mit
 großem Pelz-Kragen
21,50 16,50 12,75 6,90
 Modell-Mäntel teils zur Hälfte des Preises

Gewaltige Posten
Damen-Kleider
 aparte kleidsame Formen in allen Stoff-
 arten
18,50 10,75 4,95 2,75
 Modell-Kleider teils zur Hälfte des Preises

Gewaltige Posten
**Damen- und Backfisch-
 Hüte**
 aus Filz und Samt, darunter Glocken,
 Kappen, Gamins und Frauenhüte
2,65 1,25 0,68 0,25

Gewaltige Posten
Kleiderstoffe
 einfarbig, Karos und Fantasie-Muster
 Meter
2,25 1,18 0,89 0,48

Gewaltige Posten
Uebergardinen-Stoffe
 in Noppenrips und Kunstseide, glatt und
 gemustert
2,25 1,65 0,98 0,78

Gewaltige Posten
Seiden u. Kunstseiden
 einfarbig und bedruckt Meter
2,90 2,35 1,05 0,58

Gewaltige Posten
Damen-Wäsche
 darunter Trägerhemden, mit Motiv-Sticke-
 reien oder Langette garniert
1,35 0,95 0,58 0,45

Gewaltige Posten
weiße u. bunte Bettbezüge
 aus guten Stoffen, fertig genäht, mit
 Kissen
5,75 4,50 3,50 2,65

Gewaltige Posten
Herren-Binder
 aparte Muster, darunter reinesidene
 Qualitäten
0,95 0,75 0,48 0,25

Gewaltige Posten
Normal-Wäsche
 darunter befinden sich Herren-Beinkleider
 und -Hemden
1,90 1,65 1,45 0,95

Gewaltige Posten
Herren-Oberhemden
 weiß und bunt, mit Umlege-Manschetten,
 in schöner Ausführung
4,50 3,25 2,50 1,95

Gewaltige Posten
Schuhwaren
 darunter befinden sich Einzelpaare in
 Damenspangen-Schuhen, erste Fabrikate
Paar
6,65 5,85 4,65 3,55





Saalkreis

Neue Zeitungskonturrenz in Eßebjün.

Eßebjün. Zeit dem Dezember 1930 erscheint in Eßebjün ein Zeitungsblatt, genannt „Alarm“. Verleger dieses Blattes sind einige SPD-Mitglieder in Eßebjün, welche auch verantwortlich zeichnen. Der Inhalt dieses Blattes ist so geartet, daß es unserer Ansicht nach eigentlich nicht zu verantworten ist, so etwas herauszugeben. Bei Anblick und Durchsicht weiß man nicht, ob man sich nach in der Gegenwart befindet oder in die Zeit zurück verlegt ist, wo es überhaupt noch keine Zeitung gab. Mit dem „Alarm“ will die SPD in Eßebjün den Kampf gegen Schwindel und Korruption aufnehmen. Nun, wasgen ist es an und für sich nichts einzuwenden, hoffentlich verzeihen aber die guten Leute nicht.

in ihrer Partei damit anzufangen.

Unserer Ansicht nach werden die Herausgeber dann so viel Arbeit haben, daß sie an keine andere Partei denken können. Auch ist es den Herausgebern dann vielleicht möglich, alle Seiten ihres armenigen Zeitungsblatts auszufüllen.

Wenn nun die verhängnisvolle kommunistische Revolution nicht antreiben will, hilft wirklich kein Mittel mehr.

Gemeiner Kampf gegen einen Sozialdemokraten.

Beziehungen. Wegen der Verteilung der Weihnachtsgüter in der Wohlfahrtsvereinsarbeit und Rentnerpionieren haben mit der Reichsregierung auf Kriegsfuß stehende Kommunistische Sozialistische Partei angefaßt des Syndikats, der Vertreter des Zentralverbandes der Arbeitslosen in Fürstenaushaus der Gemeinde der SPD-Mann Fr. Krorze hätte für sich und nähere Freunde sehr „föhli“ (!) Unterbringung bewilligt und andere hinfängeln. Das Geschäft sei dieser beiden, die im oben Besonderen ihren Namen verschweigen und dafür, hoch die SPD setzen, läßt uns fast, vermeidet doch jeder anständige Mensch jeden Umgang mit ihnen.

Zur Sache aber: Krorze hat mit Gemeindevorsteher Weder die mühselige Arbeit der Ausfertigung der notwendigen Listen ausgeführt. Beide haben nach bestem Wissen und Gewissen die Listen aufgestellt und die vorgezeichneten 21 Fragen wahrheitsgemäß beantwortet. Weder hat die übergeordnete Behörde, das Wohlfahrtsamt, veranlaßt. Wenn es nun Leute gibt, die erhaltenen Botschaften nicht für Geld oder Gelbes-

wert und ansehen und denken, die dafür gekauften Waren schenkt ihnen der liebe Gott oder der Wohlwollendste, so muß bei späteren ähnlichen Situationen hierauf Rücksicht genommen werden und die Botschaft mit einem entsprechenden Vermerk versehen werden.

Über die Geschichte hat auch eine andere Zeitschrift Gemeindevorsteher Weder 1930 zur Entscheidung über gestellte Unterbringungsanträge stets nur einen Vertreter des Fürstenaushaus zu Rate. Weil dadurch leicht einzelne Mitglieder des Fürstenaushaus mit Verantwortung beauftragt werden können für Beschäftigte, an denen sie nicht mitgemittelt haben.

Die Krorze hat auch eine andere Zeitschrift Gemeindevorsteher Weder 1930 zur Entscheidung über gestellte Unterbringungsanträge stets nur einen Vertreter des Fürstenaushaus zu Rate. Weil dadurch leicht einzelne Mitglieder des Fürstenaushaus mit Verantwortung beauftragt werden können für Beschäftigte, an denen sie nicht mitgemittelt haben.

Die Nachtragsumlage abgelehnt.

Riesler. Vier fand am 29. Dezember eine Gemeindevertreterversammlung statt. Es stand nur ein Punkt auf der Tagesordnung:

Deckung des Fehlbetrages im Gemeindefinanzplan 1930.

entstanden durch die Kreisnachtragsumlage. Gleich nach Eröffnung der Sitzung durch den Gemeindevorsteher Brandt (Bürgerlich) erhielt der bürgerliche Schiffe Hermann Elsäcker das Wort. Er machte darauf aufmerksam, daß die Deckungsfrage in der Gemeinde gar nicht so schwer wäre, er habe bei Durchsicht des Schulplans herausgefunden, daß dort bei guter Wirtschaft 300 Mark einsparbar sind und selbige bei der Deckung Verwendung finden können. Außerdem sind im Gemeindefinanzplan 1930 300 Prozent Steuern zur Erhebung vorgesehen, bis heute aber nur 275 Prozent erhoben worden, so daß, wenn

die verbleibenden 25 Prozent noch nachträglich erhoben werden, die Deckung nicht mehr in Frage gestellt werden braucht. Er aber sei persönlich ein Gegner der Vorlage, genau wie seine Freunde im Kreisrat lehne er jede Erhöhung der Steuern ab und stelle folgenden Antrag: Die Gemeindevorsteher mögen beschließen, sämtliche Erhöhungen der Steuern zur Deckung der entfallenden Mehrausgaben der Gemeinde durch die Nachtragsumlage abzulehnen, da die Gemeinde Riesler schon sehr hohe Grundgebäudesteuer zahle.

Er wurde dann vom Schiffsen G. Stephan (SPD) darauf aufmerksam gemacht, daß dies eine direkte Steuerhinterziehung gegenüber dem Kreisrat sei. Stephan stellte folgenden Gegenantrag: Die entfallenden Mehrausgaben der Gemeinde, wenn man keine Erhöhung der Steuern mehr will, durch Einführung eines fünften Steuerwertjahres auszugleichen und so die Not der Armen lindern zu helfen.

Beide Anträge wurden aber abgelehnt. Gegenfalls wurde ein Antrag Stephan (SPD) abgelehnt, allen Erwerbslosen und Kranen, die von der Rasse ausgeschlossen sind und Rutzarbeiten, die nur noch zwei Tage in der Woche arbeiten und bei

der Sonderaktion des Kreises nicht mit in Frage gekommen sind, eine Unterbringung aus Gemeindefinanzmitteln (Wohlfahrtsfonds, Winterfeuer) in Höhe von 10 Mk. zu gewähren. Sogar sogenannte Arbeitervertreter lehnten diesen Antrag ab.

Arbeiter von Riesler, denkt an diese Sitzung! Man hat keinen Pfennig für euch übrig und wenn ihr gleich am Verzehrungen seid und andere nicht wissen, was die mit ihrem Gelde anfangen sollen.

An der Ausschichtbehörde liegt es nun, den Arbeiter zu helfen.

Am 3. Januar gegen 18 Uhr wurde vor dem Grundstück Regensburger Straße 10 ein Herrenfahrzeug gestohlen.

Teufel. Baumfrevler. Die Kreisverwaltung hat jetzt beschließen, an den Randböden neue Obstbäume angepflanzt. Leider ereignen sich schon wieder Fälle von Baumfreveln. So wurden an jungen Birnbäumen zwischen dem hiesigen Bahnhof und dem Ort bei sechs Stück die Kronen vollständig abgebrochen. Es ergeht an alle vernünftigen Menschen die dringende Bitte, mitzubedenken, daß dem gemeinen Teufel ein Ende bereitet wird.

Eine kleine „Abfällung“



Sabe-Entwässerung, die es sich nicht nehmen lassen, den ganzen Winter über jeden Sonntag an der Lohmühlenbrücke in Berlin ihr Bad zu nehmen, auch wenn sie sich erst höher in das Eis schlagen müssen.



DER GROSSE EINMALIGE

WOLLWAREN-AUSVERKAUF

umfasst alle Abteilungen mit bedeutenden zeitgemässen Preisherabsetzungen

ab Dienstag, den 6. Januar.

Wollene Kleiderstoffe, Wasch-Kleiderstoffe, Kostüm- und Mantelstoffe, Futtermstoffe, Seidenwaren, Herren-Hüte, -Sportwesten, Krawatten, Damen-, Herren- u. Kinderwäsche, Unterkleider, Unterröcke, Taschenhücher, Berufskleidung, Schürzen, Trikotwäsche, Wollwaren, Strümpfe, Socken, Schals, Spitzen, Besätze, Stickereien, Bänder, konfektionierte Weisswaren, Damen-Kleidung, Blusen, Morgenröcke, Strickkleider, Jumper, Backfischkleider, Pelzwaren, Mädchen- und Knaben-Kleidung, Damen- und Kinderhüte, Schirme, Handschuhe, Handarbeiten, Gardinen, Stores, Vorhang- und Möbelstoffe, Teppiche, Tisch- Diwan- und Steppdecken, Tischwäsche, Bettwäsche, und Küchenwäsche, Wäschetuche, Bettdecken.

Netto Barverkauf • Kein Umtausch.

HUTH & CO.

8 CO. AG · HALLE 5/6 · GR. STEINSTRASSE 86/87 · MARKT 21

Ganz besondere Vorbereitungen zum Ausverkauf machen es erforderlich die Verkaufsräume Montag, den 5. Januar geschlossen zu halten.

Tariffkündigung für 500 000!

Der Lohnabbau in der Textilindustrie

Trotzdem die Textilunternehmer beim Aufbau der Tariflöhne nicht weit genug zurückblieben konnten, läßt auch sie die allgemeine Lohnabbauparole des Unternehmertums nicht ruhen. Auch sie glauben, durch Lohnabbau ihre an sich durchaus nicht geringen Gewinne noch weiter erhöhen zu müssen. Ueberall kündigen die Textilunternehmer dem. deren Verbände die Lohnsätze. Zu Ende Dezember 1930 sind insgesamt 46 Tarifverträge für 494 341 Beschäftigte von den Unternehmern gekündigt worden. Rechnet man noch die Tarifverträge hinzu, in denen bereits in lehnrechtlicher Hinsicht ein tariflosler Zustand besteht, so ergibt sich, daß

Ende 1930 in 54 Tarifbezirken für 574 102 Beschäftigte Lohnsätze kündigt sind.

Comet die Forderungen der Unternehmer bekannt sind, verlangen sie einen Lohnabbau von 13,8 bis 17,8 Prozent. Von der Rot und dem Völk der Textilarbeiter scheinen die Textilunter-

nehmer keine Kenntnis zu besitzen. Sonst würden sie nicht den Mut aufbringen, die ohnehin niedrigen Textilarbeiterlöhne in solcher Weise kürzen zu wollen.

In dem Lohnstreit in der Siegerländer Metallindustrie wurde ein Schlichtungsversuch gefaßt, nach dem der bisherige Lohnsatz mit der Maßgabe in Kraft gesetzt wird, daß der Tariflohn des Facharbeiters über 24 Jahre 68 Pf. beträgt. Der bisherige Lohnsatz betrug 73 Pf. Die Arbeitgeber hatten einen Abbau auf 63 Pf. vorgeschlagen. Von den sozialen Zulagen fällt die Arbeitgeberentzusage fort.

Diese brutalen Angriffe auf die Löhne sollten für die Arbeiter eine Mahnung sein, sich noch mehr als bisher zusammenzuschließen zu energischem Widerstand. Dies kann nur geschehen durch Stärkung der Organisationen.

Die RPD. in Mansfeld

Zur Ohnmacht verurteilt, daher zu jedem Verbrechen bereit

Die Niederlage der RPD. und ihrer RPD. bei den Mansfelder Arbeitern ist vollständig. Ihre für den 1. Januar angekündigte Streikaktion ist wie eine Seifenblase zerplatzt. Seit Mitte November berging fast kein Tag, wo nicht der „Klassenkampf“ in Vollenbüßen vor den „weiten Mansfelder Streik“ propagierte. Nach dem berühmten Rosauer Muster wurde gestreikt, geschwinde und verächtlich.

Die Arbeiter gegen die Gewerkschaften auszuspielen.

Ein Streik könne nur von der RPD. geführt werden. Zu Konferenzen und Versammlungen wurden dazu die Vorbereitungen getroffen und die unvermeidlichen „Kampfschiffe“ gebildet. Die Gewerkschaften gingen, unbedeutend von dem hysterischen Geschrei der RPD., ihren für richtig erkannten Weg. Die Forderung, in einer allgemeinen Wirtschaftskrise, während der sich eine Lohnabbauwelle über ganz Deutschland ausbreitet, Lohnforderungen zu stellen, kann nur einem bestreikten Kommunismus fern erscheinen. Die Mansfelder Arbeiter wissen, daß ihre Arbeitslosigkeit sehr eng mit den Kupferpreisen verknüpft ist. Die Laufsche, daß der Kupferpreis fast Monaten zwischen 90 und 100 Mrk. pro 100 Kilogramm Kupfer pendelt, überzeugt jeden Mansfelder Arbeiter von den wirtschaftlichen Schwierigkeiten, nur nicht die Streikstrategen der RPD.

Die Gewerkschaften stehen reslos hinter den Gewerkschaften.

Kein Mensch hat sich um die Streikparolen der Revolutionäre gekümmert. Wenn diese Parole behaupten, die Arbeiter hätten kein Vertrauen zu den Gewerkschaften, so haben die letzten Wochen gerade das Gegenteil bewiesen. In allen Versammlungen und Konferenzen wurde den Gewerkschaften das Vertrauen ausgesprochen.

Bei den jetzt getätigten Ortsverwaltungen ist die RPD. völlig einflusslos geblieben. Diese Verleumder und berufsabhängigen Schwinder haben bei der organisierten Arbeiterkraft ausgespielt.

Die angekündigte Stilllegung der Betriebe ist durch die Weitergewährung der Subvention unterblieben. Bis zum Schluß dieses Jahres ist den Arbeitern ihre

Arbeitsstelle gesichert. Das paßt der RPD. nicht in den Kram. Sie scheut sich deshalb nicht, an der Arbeiterfront den gemeinsamen Verrat zu begehen. Im Kreisbüros Landtag hat die Kommunistische Partei eine „Große Anfrage“ eingebracht in der sie die

Einstellung der Subventionen an die Mansfelder RPD.

fordert. Die Verwirklichung dieser Forderung bedeutet einen glatten Ruin des Mansfelder Landes und seiner Bevölkerung. Die Begründung der Anfrage trägt von Verbrechen und Irrtümern. Bezeichnend ist, daß die sonst so starke RPD., die sich alles erkaufte, jetzt beim Staat um Hilfe bettelt. Schrieb doch der „Klassenkampf“ am 6. November:

„Die Arbeiter müssen durch den Streik die Weiterführung der Betriebe durch den Unternehmer erkaufen, auch wenn er mit Verlorenem arbeitet. Wie der Verlorenen nicht zu sein.“

Wie will denn Herr Dalgner von der RPD. den Unternehmer zwingen, den Betrieb fortzuführen, wenn kein Kapital mehr zur Verfügung steht? Kann eine solche bodenlose Dummheit wie diese Forderung noch überboten werden? Mit der Großen Anfrage im Landtag hat sich die RPD. selbst die Nase vom Gesicht gerissen. Es kommt ihr nicht darauf an, den Arbeitern zu helfen, sondern dieselben in noch größerem Elend zu fügen, um dadurch ihre politischen Gefühle besser beschmeicheln zu können. Bei den Mansfelder Arbeitern werden sie bestimmt mit einer solchen Methode keinen Erfolg haben. Mansfeld hat die Beraterrolle beim letzten Streik sowie das Jahr 1921 als abschreckendes Beispiel noch gut in Erinnerung.

Die Reichsbahn im Krisenjahr.

Auswirkung der fallenden Tarifpolitik.

Die Reichsbahngesellschaft weist in ihrem Geschäftsbericht für das Jahr 1930 nicht gerade Günstiges zu berichten. Für den Güterverkehr wird der Rückgang gegenüber dem Vorjahr auf zwischen 12 und 13 Prozent geschätzt. Wenn man die Wagenstellung für 1930 = 100 annimmt, so ergibt sich für 1929 und 1928 je 115, für 1927 = 112, dagegen für das Krisenjahr 1926 aber 96.

Im Personenverkehr zeigt sich die

Vom Kohlenkampf in England



Ein verlassener Hefenplatz in Süd-Wales. Oben links der englische Bergarbeiterführer H. J. Cool.

Cinigungsversuche gescheitert.

Seit dem 1. Januar befinden sich im Kohlenrevier von Süd-Wales (England) 150 000 Arbeiter im Streik. Damit ist ein großer Teil der englischen Kohlenproduktion lahmgelegt. Dem Schlichtungsversuch, der am Donnerstag in Cardiff zur Beilegung des Streiks tagte, ist es nicht gelungen, eine Einigung zwischen den

Grubenbesitzern und der Gewerkschaft herbeizuführen. Die Grubenbesitzer befehlen nach wie vor auf eine Lohnherabsetzung für die längere Arbeitszeit. Die Bergarbeiterfront hat beschlossen, eine Erklärung zu Mac Donald zu senden, um die Regierung um ihre Intervention zu bitten. Der Premierminister sowie Handels- und Bergbau-minister werden diese Abordnung am Montag empfangen.

Die Betriebsunfälle haben sich vermindert.

Sie werden mit 2830 angegeben. Die Abnahme gegenüber dem Vorjahr beträgt 25 Prozent, gegenüber 1928 und 18 Prozent.

Der Personalbestand verringerte sich von 718 000 Köpfen im Durchschnitt 1929 auf 688 000. Die Einnahmen merben auf 4,58 Milliarden geschätzt gegenüber 5,35 Milliarden im Jahre 1929. Das Defizit bei der Reichsbahngesellschaft dürfte also bis Ende Dezember 1930 rund 770 Millionen Mark ausmachen.

Eine Frau und 41 Männer

Die neuen Mitglieder des Reichsarbeitsgerichts

Der Arbeitsminister hat die neuen Mitglieder für das Reichsarbeitsgericht für die Zeit vom 1. Januar 1931 bis 31. Dezember 1933 ernannt. Unter den 42 Beisitzern befindet sich nur eine Frau. Im einzelnen sind ernannt worden sieben Vertreter der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände, drei Vertreter des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks und der land- und forstwirtschaftlichen Vereinigungen, weiterhin hat die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, die Organisation des Großhandels, der Reichsverband der Bauunternehmer, das Reichsgewerbe, die Versicherungsunternehmungen, das Zeitungsgewerbe und der Reichsverband kommunaler und anderer öffentlicher Arbeitgeberverbände je einen Vertreter im Reichsarbeitsgericht, dazu kommt für das Reich als Arbeitgeber noch ein Vertreter aus dem Reichspostministerium.

Die Schrittmacher der Nationalsozialisten.

sind die Kommunisten. Einen neuen Beweis für diese Tatsache brachte die Betriebsratswahl in der Stern-Wollspinnerei Altona-Bahrenfeld. Die Nazis holten sich von 12 Eigen 4. Kräftigstehend stellt die Nazi-Partei fest, ihr Erfolg sei um so beachtlicher, als bei den letzten Wahlen die RPD. alle Stimm in ihre Hand bekommen habe. Diesmal habe sie angeführt der nationalsozialistischen Konkurrenz auf die Ausstellung von Kandidaten verzichtet.

Wenn sie für die Nazis das Wort gemacht haben, empfehlen sich die kommunistischen Gewerkschaften.

Richtig frankieren!

Es kommt immer noch häufig vor, daß unrichtig frankierter für und bestimmte Briefe ungenügend frankieren; wir müssen dann Strafpunkte bezahlen.

Wir machen deshalb darauf aufmerksam, daß für 15 Pf. Porto nur Briefe im Höchstgewicht von 20 Gramm befördert werden. Wenn mehr als drei Blatt unrichtig frankierter Briefe formulare geschickt werden, ist der Brief zu schwer und muß doppelt frankiert werden.

Nazi-Verrat an den Landarbeitern

Nazis fordern in einer Propagandaschrift vom Grundbesitzer: Naturalallöhne fern Boden, gesteigerte Abhängigkeit vom Grundbesitzer und verlängerte Arbeitszeit

Das Evangelium des Nationalsozialismus ist ein Lehnamphibien von Worten, Unaufrichtigkeit und Schwindel. Sie verprechen ihren gläubigen Anhängern das Beste vom Himmel herunter und geben für jedes Versehen ein Programm zur Hand. Für jede Gruppe malen sie das Dritte Reich so, wie sie es gerne sehen möchten. Nur bei den Landarbeitern fällt ihnen das etwas schwer, und diese sind daher in dem offiziellen Parteiprogramm etwas flüchtig bedacht worden. Das ist bedauerlich, denn

Als Arbeitsetzler schlägt die Propagandaschrift den schuldigen Arbeitslohn vor.

Völkerrand führt uns Angst, kein Dorfhaus werde nicht beglückte Zustimmung bei den Grundbesitzern finden, begünstigt dazu, es sei nicht rational, in der Landwirtschaft mehr als 10 Arbeitsstunden zu verlangen, da der Landarbeiter ja noch ein paar Stunden brauche, um sein Dependance zu betriebsfähig zu machen. Um die hohen Plagen oder aber nicht zu fränken, schreibt der famose Landarbeiter: „Wenn trotzdem den Besitzern Bedenken aufsteigen: So, wie soll denn bei einer zehnstündigen Arbeitszeit die Ernte bewältigt und die Aussaat erledigt werden? Wo gebe ich dem meiste zu, das diese Sorge berechtigt ist.“ Und der Endeffekt? Das

wird den Nazis und den Großgrundbesitzern leicht sein. In diese Richtung geht die Propaganda, die die Hitlerpartei aber auf Zustimmung in der Landwirtschaft nicht verzichten wollen, haben sie eine besondere Werbeoffensive, Nationalsozialismus und Landarbeiterschaft“ von dem Nazi-Landarbeitersführer und Landtagsabgeordneten Willbrandt zu veröffentlichen lassen. Der große wirtschaftliche Erfolgswort der Nazis, Gottfried Feder, hat die Werbeoffensive, die keine persönliche Neuerung Willbrandts, sondern eine Parteischrift ist, herausgegeben und bezeichnet sie als die „wichtigste Grundlage zur Lösung der sozialen Frage für die Landarbeiterschaft im nationalsozialistischen Staat“.

Was hat der Landarbeiter nach der Propagandaschrift der Nazis vom Dritten Reich zu erwarten?

Die Hauptfragen sind es, die für die soziale Lage des Landarbeiters von entscheidender Bedeutung sind: Boden, Lohn, Arbeitszeit und Wohnung. Die Bodenfrage gehört zuerst einmal zu den Hauptfragen des nationalsozialistischen Wirtschaftsprogramms. In den ersten Propagandaschriften der Nazis war viel von Bodenreinem und menschenwürdiger Entlohnung des Grund und Bodens für gemeinnützige Zwecke die Rede. Heute sind die Verordnungen längst vergessen. Der Landarbeitersführer der Nazis erklärt:

„Der den Boden und die Produktionsmittel besitzt, hat keine soziale Rolle.“

Eine wunderbare einfache Lösung! Was den Grundbesitzer unheimlich ist, weil es seine Grundbesitz mit den Junkern zu trennen konnte, spielt einfach keine Rolle.

Wie sieht es nun mit dem Lohn des Landarbeiters im Dritten Reich? Rein Wort über die Bodenfrage der Aufspaltung der fälschlichen Höhe der Landarbeiterschaft, Wärdere zum reinen Naturallohn, damit wollen die Nazis den Landarbeiter beglücken. Grund und Boden bleiben unantastbares Gut des Großgrundbesitzers, der Landarbeiter dagegen soll das erhalten, was er „durch seinen Fleiß und seine Umficht der Natur und dem Boden abringt“ und damit leben werden.

Der Landarbeiter soll in Naturallohn den Ertrag einer bestimmten Bodenfläche erhalten und damit leben.

Das sind nun wirklich allerleihe Ausfälle für den Landarbeiter. Wirklich ist der reine Naturallohn schon bedauerlich abnehmend, weil der Landarbeiter damit noch mehr als das jetzt schon der Fall ist, in Abhängigkeit vom Grundbesitzer gerat. Wirklich führt er dazu, daß der Landarbeiter alle Nachteile der Preissteigerungen der Landwirtschaftsergebnisse ab bekommt. Weiter — Gott sei dank längst überwunden — und sozialen Entlohnungsformen möchten die Nazis im Dritten Reich dem Großgrundbesitzer den Landarbeiter ganz ausliefern.

13 1/2 Millionen Freigewertkaffler

Paris, den 6. Januar.

Die Zahl der dem internationalen Gewerkschaftsverband angeschlossenen Arbeiter ist, wie Generalsekretär Sassenbach in einem Interview im „Populaire“ erklärt, im letzten Jahre von 12 auf 13 1/2 Millionen gestiegen. Zwei neue Landesorganisationen, in Finnland und Schweden, hatten sich dem Band angeschlossen. Andere fanden ihm dagegen nach wie vor ablehnend gegenüber, vor allem Norwegen und die Vereinigten Staaten. Die Norweger, weil dort die Gewerkschaften noch unter dem Einfluß der Kommunisten standen. Amerika, weil man dort einen Eingriff in die Unabhängigkeit der Landesorganisation befürchtet. In Wirklichkeit aber, so schließt Sassenbach, ist die Ablehnung der amerikanischen Gewerkschaften auf nichts mehr als eine zu verurteilende Gleichgültigkeit gegenüber Europa zurückzuführen.

Rationalisierung im Ruhrbergbau

Mehreleistung wird mit Lohnföhrung bestraft

Der Ruhrbergbau erfreut sich gefeßlicher Monopolpreise; er hat es bisher auch meistertrotz verstanden, sich der Forderung nach einer durch die Höfische geschonten Preislenkung zu entziehen. In der Vergangenheit wurde der Ruhrbergbau ungeheurer Rationalisierungsgewinne, d. h. die Arbeitsetzler des Ruhrbergmannes, dessen Lohn jetzt gekürzt werden soll, hat sich in den letzten Jahren beispiellos verhalten. Für ein Leberöl über die letzten 1924 fortgesetzte Leistungssteigerung, verbunden mit einem fortgesetzten Abbau der Belegschaft:

Jahr	Unterlage	Gesamt-Produktion (pro Kopf und pro Schicht)	Stärke der Belegschaft (pro Kopf und pro Schicht)
1913	in Kilogramm	1161	943
1924	in Kilogramm	1079	667
in Proz. von 1913		92,9	90,9
1927	in Kilogramm	1396	1132
in Proz. von 1913		119,3	120
1929	in Kilogramm	1558	1271
in Proz. von 1913		134,2	134,8
Januar 1930	in Kilogramm	1585	1299
in Proz. von 1913		136,5	137,8
September 1930	in Kilogramm	1725	1387
in Proz. von 1913		148,6	147,1

Sis zum Oktober 1930 ist die Belegschaft weiter auf 303000 gleich 71,1 Prozent der Friedensstandes abgebaut worden. Dadurch wurde eine weitere erzielte Mehreleistung (Schicht, denn die Leistung pro Kopf und Schicht der Belegschaft) steigerte sich von 1387 Kilogramm im September auf 1415 Kilogramm im Oktober 1930. Nimmt man also die Gesamtbelegschaft, so erhöhte sich die Leistung pro Kopf und Schicht von 943 Kilogramm im Jahre 1913 auf 1415 Kilogramm im Oktober 1930, d. h. die Leistung pro Kopf und Schicht lag im Jahre 1930 etwa um 50 Prozent höher als im Jahre 1913. Wenn man hat sich, wenn man nur den Lohn an sich betrachtet, der Preis für die Arbeitkraft halbiert.

Diese Ziffern geben eine kleine Vorstellung von den Rationalisierungsgewinnen im Ruhrbergbau. Wenn man auch berücksichtigt, daß die Rationalisierung viel Geld gefostet hat und daß zur Aufschaffung der neuen Maschinen große Summen zur Verfügung gestellt werden mußten, ändert das nichts an dem Ergebnis. Der Ruhrbergbau hat die Rationalisierung zum größten Teil aus seinen Gewinnen finanziert; seine Ausgabebelastungen sind in den letzten Jahren immer als zu hoch angesehen und kritisiert worden. Auch die Umstellung in der Kohlenverwertung, z. B. der Bau von Zentralfabriken, dürfte den Ruhrbergbau nicht mit einem unerträglichen Kapitaldienst belastet haben. Angesichts der hohen Kohlenpreise, die Monopolpreise sind, dürften die Verdienste im Ruhrbergbau gegenüber dem Bergbau als annehmbar.

Das geht besonders aus einer internationalen Vergleichung hervor, die die Reichsfreigewerkschaft in ihrem letzten Halbjahresbericht über die Entlohnung der Arbeitsetzler im europäischen Kohlenbergbau veröffentlicht.

Naturallohnbestimm im Dritten Reich, wird den Landarbeitern veranlassen, in der arbeitsetzenden Zahl und Entgelt nicht nur in feiner persönlicher Arbeit, sondern auch aufzukommen, sondern er wird gern und willig überlassen und Sonntagsgarbeitszeiten übernehmen.“

Das ist das Landarbeitersparadies im Dritten Reich: kein Boden, Naturalallöhne, gesteigerte Abhängigkeit vom Grundbesitzer und verlängerte Arbeitszeit! Ein seltsames Paradies — das empfinden auch die nationalsozialistischen Programmschreiber, und daher tragen sie den Landarbeitern mit wunderbaren Stützen zu Landarbeitersparadiesen.

Wenn die Herren Nazis für die besseren Landarbeiter wirklich etwas tun wollten, bräuchten sie nicht erst lange in die Zukunft zu schauen. Sie hätten bei der Landarbeitersparadiese Gelegenheit, aber das vermeiden sie es ängstlich, den Herren Grundbesitzern einen Vorwurf daraus zu machen, daß sie politische Landarbeiter beschäftigen und Kaufleute in großer Masse anfordern. Das Streikrecht der Arbeiter befreit hier nur in einer hilflosen Schimperei auf das politische „Blut“.

Jahr	1925	1929	Die ersten sechs Monate 1930
Ruhrgebiet	100,3	134,8	140,9
England	81,9	107,7	102,8
Frankreich	79,6	92,2	91,3
Belgien	90,2	111,3	110,2
Holland	113,6	157,2	156,5

Eine größere Leistungssteigerung ist nur in Holland zu konstatieren. Das erklärt sich daraus, daß es sich in Holland um ein neu erschlossenes Gebiet handelt, die mit großen Anlagen und mit den modernsten Maschinen arbeiten. Für den Wettbewerb kommt Holland aber kaum in Frage, da es eine Jahresförderung hat, die eben eine Monatsförderung im Ruhrgebiet langt. Durch die Rationalisierung hat der Ruhrbergbau aber Zweifel hinsichtlich Arbeitslohn und Lohnföhrung eine Sonderstellung erreicht, die den beschlagnahmten Lohnraub nur noch ungerechtfertigter macht.

Kampflahre 1931.

Das haben erlebte Welt 32 des Rationalisierungs der Arbeit. „Das Dritte Reich“ ist dem bevorstehenden Kampflahre 1931 gewidmet. Der Beirat der Genossen Keilmann und die Genossen Keilmann auf dem Gebiet der Arbeitsetzler mit den Fragen der Steigerung der Arbeitszeit, der Erhöhung der Bezahlung innerhalb der Arbeitszeit, der Aufhebung des Lohnes und Arbeitsstunden. Der große Aufbruch und das große Ziel werden noch einmal festgehalten, und die Schlußfolgerungen der Beiratsmitglieder sind: Wir wollen helfen, und wir werden helfen. Wir wollen helfen, und wir werden helfen. Wir wollen helfen, und wir werden helfen.

Kirchenaustritt und Kirchensteuer

Als Presbiterien und Kirchensteuer sind durch die Reichsberufung gemeldet. Man sollte annehmen, daß auf Grund dieser Bestimmung jedem frei steht, sich einer Religionsgesellschaft anzuschließen, wenn er das bei reichlicher Überlegung mit seiner Überzeugung vereinbaren kann, daß aber niemand ohne solchen wohlüberlegten Schritt einer Religionsgesellschaft angehören kann. Im Deutschland wird man nämlich in diejenige Religionsgesellschaft hineingeboren, der zur Zeit der Geburt der Vater angehört! Vorher besteht keine Staatskirche — aber die Religionsgesellschaften, welche Körperschaften öffentlichen Rechts sind, können auf Grund der bürgerlichen Steuerpflicht Kirchensteuer erheben. So kommt es, daß viele, die mit der Kirche innerlich nicht das geringste zu tun haben, einer Kirchengemeinde angehören und Jahr für Jahr Kirchensteuer bezahlen. Wenn dann der Kirchensteuerbescheid kommt, nimmt man sich vor, jetzt aber wirklich aus der Kirche aus-

zutreten. Aber da man für das laufende Kirchensteuerjahr nun doch die Steuer zahlen muß, geht der Austritt in seine Güte. Und so wird er verschoben, und dann — vergessen, wie wieder der Steuerertrag kommt.

Der aber innerlich mit der Kirche gebrochen hat und auch äußerlich den Trennungsschritt gehen will, kann den Austritt jederzeit beim Landratsamt in seiner Wohnstätte erklären, und zwar entweder mündlich in den Geschäftsstunden, gemäßigt von 9 bis 13 Uhr, oder schriftlich. Bei schriftlicher Erklärung muß jedoch die Unterschrift von einem Notar beglaubigt werden. Für Kinder unter 14 Jahren ist die Zustimmung der Eltern oder der Vormünder erforderlich. Im übrigen ist die Steuerzahlung unzulässig. Auch Ehegatten können nicht gleichzeitig vertreten.

Stoßfeuer eines Bibliothekars

Soll das so weiter gehen? Ich glaube, die werden alle unter einer Decke. Der Erich soll ja bereits Millionär sein. Ich habe auch ein Buch geschrieben. Auflage 500 Stück. (5000 liegt auf dem Buchstapel.) Davon ist noch ein kleiner Rest von 490 vorhanden. 10 habe ich an meine Freunde verteilt.

Aber ich wollte von dem Erich wissen. Da hat man einen Film gemacht, um, wie so Filme sind. Man gafft sie an, bis sie geschaffen sind, und dann geht man zu einem anderen über, etwa zu Tom Mix oder zu Tarzan dem Affen, aber hat das gebildete Kinopublikum.

Und da muß es einer Filmzensurstelle einfallen, den Film der reihen Erich zu verbieten. Die Herren und Damen hatten sich doch mit dem Tarzan nicht eingelassen, und die Frau Wora und andere Damen mit viel Anmut und wenig Anstand hatten ihre Zeeleure nicht erlärtert, obwohl lang wieder Worte.

Der Erich aber sitzt in seinem Klubstübli und grübelt. Er braucht nicht überhastet zu sein, um ein neues, prächtigstes Buch herauszubringen. „Im Westen nichts Neues“ ist wieder die große Wunde. Und Erich kann sich nur bei seiner Frau ein neues Konto einrichten.

Ich aber, der ich wirklich gute Bücher schreibe, in denen auch nichts die guten Herren der letzten Jahrzehnte erfüllt, ist noch mehr auch noch mein Amt als Bibliothekar ausgeben müssen.

Wie war es doch heute früh? Raum begann die Buchausgabe, da kurz ein langweiliger Jüngling, Hofentzug auf der Brust, in die Bücherei. „Haben Sie das Buch von diesem Remarque?“ Ich muß doch einmal leben, was für ein Werk! Mensch aber unter herrliches Buch geschrieben hat. Fünf Minuten später. Ein hoffnungsvolles Buchständer, Marie, Entschuldig, ich möchte die 16 Jahre. Sie bleibt erötend an der Tür stehen. „Ich möchte das Buch von dem — Sie wissen doch, wo joviell vom Krieg darin steht, Sie wollen doch.“

Ich weiß und hole das letzte Exemplar hervor. Ich hatte mich gut eingedacht, 5 Stück „Nichts Neues“ jeter die Reihe zu. Finden Sie nicht, daß es empörend ist, daß ein solches Buch, worin sogar Dinge stehen sollen, Dinge, die, daß ein solches Buch gedruckt werden darf. Wo bleibt die jiltliche Erneuerung unteres Volkes?“ Die Dame, die das sagt, trägt einen eleganten Pelz.

Ich finde das auch und hiete ich ein Exemplar meine Berles „Die Kartoffelkiste“ an. Aber die Dame befehlt auf des reihen Erich Buch. „Meine Bekannte (eine ich) wiederholt besterben im Klub stiftet erneueter Junggeleiten) verlangen. Ich vertraue auf morgen.“

Und so geht es fort. Alt und jung, reich und arm, alle Parteien und Anschauungen — alle wollen „Nichts Neues“. Ich habe drei Duzend davon bestellt. Der Verlag plant meines Wissens eine Neuaufgabe von 10 Millionen. Ich muß einen neuen Widerstand stellen; ja, ich werde die anderen Bücher einmotten. Und wenn jemand in meine Bücherei tritt, so brauche er überhaupt nicht mehr zu fragen. Eine Handbewegung genügt, und schon liegt das Buch auf dem Tisch.

Die Vermarktung hat gettern beraten. Es ist übergründlich, daß auch die Bücherei rationalisiert werden soll. Man will alle anderen Bücher abschaffen, den Bibliothekar abbauen und „Im Westen nichts Neues“ gegen Einmütigkeit eines Jähners durch einen Automaten abgeben. Dann muß ich strempeln gehen. Da ich meine „Kartoffelkiste“ mal dem Film anbieten? Das es möglich ist die Filmgenier zu einem Verbot zu bewegen? Sie ist unheimlich feindselig; mit rollenden Augen, den Dolch im Gewande, sage ich: „Meine Kartoffelkiste“ ist fort anachronistisch.“

Warum wird sie nicht auch verboten? Das frage ich, ein treuer Staatsbürger. Zentor, tu es deine Pflicht!

Inventur-Ausverkauf

GRAWMANN

Das Haus der Herren-, Jünglings- und Knabenmoden

beginnt morgen, Dienstag, d. 6. Januar, vormittag 8 1/2

Zur gefl. Beachtung! Es kommen nur Qualitätswaren ohne Rücksicht auf den Wiederbeschaffungspreis zum Verkauf.

Kreis Döllsch

Ellenburg

Reichsbanner-Generalsammlung.

Ehrenpflicht aller Mitglieder des Reichsbanners „Schwarz-Weiß-Gold“ ist es, in der am Dienstag, dem 6. Januar, im Volkshaus stattfindenden Generalsammlung persönlich zu erscheinen.

Kreis Siebenbrunn

Generalsammlung der SPD.

Hallenberg. Die Generalsammlung der SPD-Ostkreis fand am 2. Jan. im Rathaus statt. Genosse Kürer gab einen Rückblick über das letzte Jahr. Trotz schlechter wirtschaftlicher Lage ist kein großer Rückgang zu verzeichnen. Schmachtmützig eine Kräftigung der Beiträge für Arbeitslose und sozialbedürftige Genossen. Durch Lob sind vier Mitglieder entlassen worden. Für das „Vollstblatt“ muß stärker geworben werden. Es geht nicht an, daß die Presse gelesen wird. Die SPD. täglich bekennt.

Einen Vorstoß hat das Komitee der Raststätten auch hier gehabt, die Mitglieder sind aufgegriffen und werden wieder arretiert.

Mit Befehl wurden die Ausführungen aufgenommen. In der Diskussion kam überall der entschlossene Wille zu neuem Kampf zum Ausdruck. Den Raststättenrat gab Genosse Seidel. Die Beitragszahlung ist zurückzuführen.

Zum 1. Vorsitzenden wurde gewählt Genosse Kürer, zum 2. Vorsitzenden Gen. Walter Böck.

Ein öffentlicher Skandal

Der Großthiemiger Naziterror tobt fort

Wir verlangen Eingreifen der Staatsbehörden

Großthiemig, den 3. Januar. Als nach dem Naziüberfall auf den Arbeiter-Turn- und Sportverein am 15. November darüber gesprochen wurde, was die Nazis mit diesen Schlägeren bezweckten, hat der Nazihauptling Tenner gesagt:

„Diese Schlägerer ist erst der Anfang.“

Als aber von den blutiggeschlagenen Arbeitern Strafanzeige erstattet worden war, betrauten sich die Nazis ruhig. Als dann bekannt wurde, daß der Staatsanwalt wegen Mangel an öffentlichem Interesse die Strafverfolgung der Nazisverbrechen abgelehnt hatte, begannen der Terror und die Gewalttate aufs neue. Die Nazis gingen sogar so weit, sich Polizeigewalt anzumaßen und schlugen jugendliche Arbeiter nieder.

Bei Anzeigen gegen die organisierte Arbeiterschaft ist der Herr Amtsvorsteher schnell beim „großen Unio“. Bei Übergriffen der Nazis drückt er als Freund der Nazis beide Augen zu.

Unter dieser öffentlichen Begünstigung der Nazis war es kein Wunder, daß

am 31. Dezember ein neuer Überfall auf die Arbeiterschaft

erfolgte. Am Silvesterabend betrat ungefähr acht Arbeiter das Lokal Marie. Nachdem die Arbeiter sich Bier bestellt und erhalten hatten, füllte sich, anheimelnd auf Veranstaltung des Marie-Innens, das Lokal, welches bis dahin leer war, mit Nazis, die in Ruhe und Lebensmüde saßen. Der junge Marie hat bisher zwar jede Gemeinschaft mit den Nazis abgelehnt, aber durch sein Verhalten, das er durch die Worte dokumentierte:

„Ich habe, du weißt schon eine Zeche, aber du bist es heute noch wert.“

wuchsen die Arbeiter nun, was es geschlagen hatte. Eine Einzelperson des Wirtes wurde als Lokal als Nazilokal bezeichnet, Arbeiter hätten darin nichts zu suchen. Der Arbeiter Wachtel wurde angefordert, hinauszuweichen.

dem Schriftführer Gen. Schmidt, zum Kassierer Gen. Seibel wiedergewählt. Zu Belegern wurden gewählt die Genossen Heber, Scherz, Ritz und Paul Sera. Als Vertrauensmänner fungieren: der Vorstand, die Gemeindevorsteher und die Ausschußmitglieder. Zugewählt wurden die Genossen E. Dietrich, P. Müller, W. Jähngen, Fr. Konrad, G. Hebe, Franke und Heber. Zum Unterbezirksvorstand wurden gewählt die Genossen Kürer und E. Dietrich, zu Revisoren die Genossen Germann und Franke.

Referententausch.

Hallenberg. Am 27. und 28. Dezember und am 3. und 4. Januar fand in Hallenberg ein Referententausch der SPD. statt. Als Referent fungierte der Bundtagsabgeordnete Gen. Franke (Reiz), der es glänzend verstand, sowohl auf den politischen Sozialismus wie auch auf die Nazi-Bewegung einzugehen. Am Sonntag wurde nach Anhörung des Bundtagsabgeordneten von Genossen Kästing und dem Rat der Partei eingehend über die Stellung genommen. Den Schluß des Referats bildeten 5-Minuten-Referate über eine Reihe von wichtigen Problemen, die mit den Nazis in Zusammenhang zu bringen waren. Die erfolgreiche Arbeit wird auch für die Partei in Zukunft reiche Früchte tragen.

Augen-Diagnose. Am Dienstag, dem 6. Januar, findet im Vereinshaus ein Aufführungs-Sichtbildvortrag des Volkshauskomitees und Domopropägen Danisch (Berlin) statt, der am gleichen Tag vormittags von 10 bis 13 Uhr bei der Sprachschule für Interessenten kostenlos abhält. Danisch wendet die Augen-Diagnose an, vermittels der man aus der Augenbogenheit des Auges Krankheiten des Körpers feststellen kann.

Die Arbeiter wollten daraufhin das Lokal verlassen. Raum hatten zwei Arbeiter die Tür zur Straße erreicht, wurden sie schon überfallen und geschlagen.

Die Nazis hatten auf der Straße zum Überfall aufstellung genommen.

Aus der Rache und einem Seitengang drangen die Nazis - 60 Mann stark - mit Säcken, Messern, Pfeißern usw. bemanneten, auf das Lokal verlassenen Arbeiter ein. Die Arbeiter verflüchteten zu flüchten, wurden kann zu Boden gestossen und geschlagen. Einige der Wunden traten die am Boden Liegenden mit den Stiefeln. Auch verflüchteten einige Nazis, das Fortwachen eines Arbeiters zu bemerken.

Nazihauptling Tenner schlug mit dem Pfeißer, den Arbeiter blutig genug geschlagen waren, ließen die Nazis wieder Polizeibien und

schlugen die Arbeiter von der Straße. Einer mußte außerhalb des Dorfes flüchten und durfte, da der Dorfseigneur von den Nazis befestigt war, erst nach langer Zeit auf Umwegen in seine Behausung zurückkehren. Als er verurteilt, auf der Straße ins Dorf zurückzugehen, wurde er

mit einem Pögel von Steinwürfern zur Umkehr gezwungen.

Der Versuch einer Anzeige wurde von dem nachfolgenden Amtsvorsteher Herrisch abgelehnt. Die Begründung ist sehr einfach, der Herr Amtsvorsteher „hatte keine Zeit“, weil er in der Landwirtschaft „zu viel Beschäftigung“ habe. Außerdem gab es den Arbeitern den Rat, zu flüchten.

Wir fragen daher erneut die zuständige Stelle: Wie lange wird diese Wirtschaft noch geduldet? Kann die Arbeiterschaft des östlichen Kreises Siebenbrunn hier noch länger aushalten? Wir warnen! —

Arbeiterlang im Zeichen der Notzeit

Bekämpfung des Arbeiterlanges in Halle - Kritische Beilage trotz harter Beschränkungen durch die wirtschaftliche Notlage

Halle, den 5. Januar.

Vom Gesangsverein Gutenberg (Halle) mit Unterstützung der Arbeiterlanges begrüßt eröffnete der Bezirksvorsitzende W. Max gestern im Volkshaus den Bezirkstag des Bezirks Halle des Arbeiter-Sängerbundes und ließ die Delegierten und Gäste, insbesondere den Vertreter des Bundesvorstandes, C. Knauber (Berlin) herzlich willkommen.

Man gedachte zunächst der im letzten Jahre im Bezirk geforderten Mitglieder. Im Geschäftsbereich sprach der Redner die ungunstigen Finanzverhältnisse vieler Arbeiterchöre, durch die manche Vereine sogar von der Einstellung von Delegierten zur Teilnahme Abstand nehmen mußten. Um so mehr erwarb er von allen Delegierten erfolgreiche Mitarbeit an der Zagung.

Behauerlich sei, daß weite Kreise der Arbeiterschaft die Arbeiter-Sängerbünde nicht unterstützen, obwohl sie bei den Festen der Arbeiterorganisationen immer reger in Anspruch genommen werden. Zwei Vereine (Königs- und Zeitschiff) sind wegen finanzieller Schwierigkeiten aus dem Bund ausgeschieden, eine Reihe anderer ist mit seinen Mitgliedern dem Bezirk gegenüber in Rückstand geraten. Erstaunlich sei die Veränderung einer Frauenabteilung in Westfalen.

Zur Vorbereitung für die Arbeiter-Sängerbünde ist jetzt ein Flugblatt vom Gau Mitteldeutschland über Aufgaben und Entwicklung des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes herausgegeben worden. Aus den Reihen des Bezirksvorstandes sind noch die Beiratsmitglieder für

das geplante Bezirks-Musikfest, das im Sommer in Halle stattfinden soll, ernannt.

Nach zwei Viedorträgen des Hallischen Kinderchores erläuterte der Kassierer den gebrauchten Verfahren von Vereinen ein. Nach dem Bericht der Mandatprüfungskommission hoben

55 vertretene Vereine 66 Delegierte entsandt.

Es folgte eine ausgedehnte Aussprache über die Lage vieler ländlicher Vereine, die infolge der Arbeitslosigkeit aus ihrer Tätigkeit zu einem großen Teil entfallen. Die Einführung eines einheitlichen Mitgliedsbuches und Eintragung eines einheitlichen Beitrags für die durch Arbeitslosigkeit besonders bedrängten Vereine waren Gegenstand der Aussprache.

Dem ersten Antrage wurde zugestimmt und hinsichtlich des Beitragsverlaufs wurde, nachdem der Bundesvorstandsvorstand die mit den Bundesbeiträgen für die Chöre zu bedenkenden umfangreichen Verpflichtungen erläutert hatte, auf Antrag des Be-

zirksvorstandes beschlossen, den Vereinen für das Quartal 1931 die Bundesbeiträge zu erlassen. Nach dem Bericht der Revisoren erfolgte die Entlastung des Kassierers.

Das wesentliche der Nachmittagsagung war der

Vortrag des Bundesvorsitzenden Knauber (Berlin). Er legte dar, wie es zu allen Zeiten das Bestreben der Arbeiterklasse war, Verzerrung unter der Arbeiterklasse anzurichten, die doch schließlich das Produkt des Bestreben an Grund und Boden, an Maschinen und anderen Arbeitsgeräten ist und eine Kultur der Arbeiterklasse zu verneinen. Zu allen Zeiten berichteten die Geschichtsschreiber der Verrückten nur von der Kultur des Feudalismus, auch des Bestreben an geistigen Gütern, Bildung und Wissen wurde von den beständigen Klagen der Arbeiter stets vordrängen, um sie am selbständigen Denken und an der futuristischen Umwandlung zur selbständigen Klasse zu hindern. Statt Wissen wurde ihnen Angst beigebracht. Mit den Instrumenten

Religion, Schnaps und Schwerk wurde es immer verstanden, die Arbeiterklasse zu unterdrücken.

Es ist das Verdienst von Marx und Engels gewesen, der Arbeiterklasse den Weg zur besseren gesellschaftlichen Form zu zeigen und sie aus der bürgerlichen Ideologie herauszureißen. Wenn auch unsere Arbeiter-Sängerbewegung in mancher Beziehung mit dem Übergang unserer politischen und gesellschaftlichen Bewegung unsummenhaft, so werden ihr doch darüber hinaus

besondere Aufgaben gestellt, zu deren Erfüllung wir uns der Pflege künstlerischer und vorklassischer Kunst nicht entziehen können. Der Redner erörterte die Schwierigkeiten der Pflege rein politischer Kunst und führte aus, daß auch in den hallischen Dichtungen und Liedern die politischen Strömungen und Empfindungen der jeweiligen Zeit Ausdruck fanden. In den unermesslichen Werken dieser Dichtungskompositionen ist ein Mann und in unermesslichen Gedichten ein Mann, der in der proletarischen Sinne der Welt, dafür wird das Nürnberger Bundesfest 1933 ein Spiegelbild sein, nachdem das 1. Bundesfest in Hannover das erste große Aufstiegs der Definitivität für die deutsche Arbeiterklasse war.

Eine Aussprache über den Vortrag fand nicht statt. Dann folgte die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes und der Revisoren sowie eine Aussprache über das Bezirks-Musikfest, für das der 11. und 12. Juni 1931 festgelegt wurde.

Vegetarische Hausapotheke



„Äpfel, Birnen, Äste / sind gut für nasse Fäße. Tomaten sind für Solanalein und gegen jedes Krampflein. 33 Äpfelkern, Blumentee, / da füllt ich jeder Mensch famos!“

HAC 244

Inventur -

Ausverkauf

Das sagt Alles

Beginn: 6. Januar früh 8 Uhr

Wir bringen in unserem Inventur-Ausverkauf viele tausend Paar Schuhe unseres regulären Lagers. Keine für den Ausverkauf hergestellte billige, schlechte Ware - sondern unsere bekannten guten Qualitäts-Waren werden zu unglaublich billigen Preisen verkauft. Wir nennen Ihnen heute keine Preise - denn nur wenn Sie Schuhe und Preise zusammen sehen, können Sie den von uns vorgenommenen Preis-Abbau voll würdigen. Wir erwarten Sie - Sie werden überrascht sein!

Friedrich mit Leipziger
Reichsdörfer Str. 3

Vereins-Kalender

der Ortsvereine der SPD, Sozialistischer Frauen und Jugendgruppen im Bezirk Halle-Merzbura / Bezirkssekretariat Halle a. S., Burg 42-44, Montag, 2. Dezember, Fernruf 21029 und 35701 • Ortssekretariat Halle a. S., Burg 42-44 • Freizeithäuser 2 Fernruf Fernruf 31300

Halle

Stuhlkonzert des VTB. Jeden Montag pünktlich abends 8 Uhr finden unsere Konzertabende im Gewerkschaftshaus statt. Der Dirigent: **Dr. Eitelberger**. **Reinhold** (Solisten) heute abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. **Hilf** (Solisten) heute abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus.

Aus dem Bezirk

Burgschützungen. Dienstag, den 6. Januar, abends 8 Uhr, im „Gasthof“ Burgschützungen außerordentliche Mitgliederversammlung. Als Referent ist der Genosse Bauer anwesend. Sämtliche Mitglieder haben zu erscheinen.

Offenerwerb. Mittwoch, 7. Januar, abends 8 Uhr, öffentlicher Offenerwerb im Gewerkschaftshaus. Referent: Genosse Bauer. Eintritt frei.

Delitzsch. Mittwoch, den 7. Januar, abends 8 Uhr, im „Gasthof“ Delitzsch. Referent: Genosse Bauer. Eintritt frei.

Wittenberg. Donnerstag, 10. Januar, abends 8 Uhr, im „Gasthof“ Wittenberg. Referent: Genosse Bauer. Eintritt frei.

Seraing. Donnerstag, 11. Januar, abends 8 Uhr, im „Gasthof“ Seraing. Referent: Genosse Bauer. Eintritt frei.

Sorgau. Donnerstag, den 8. Januar, abends 7.30 Uhr, gemeinsame Sitzung der Ortsvereine der SPD in der Saalburg. Referent: Genosse Bauer. Eintritt frei.

Sorgau. Donnerstag, 6. Januar, abends 8 Uhr, öffentliche Offenerwerb im Gewerkschaftshaus. Referent: Genosse Bauer. Eintritt frei.

Sorgau. Freitag, den 12. Januar, abends 8 Uhr, im „Gasthof“ Sorgau. Referent: Genosse Bauer. Eintritt frei.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold. Nach der Wahl zum Reichsbanner. Eintritt frei.

Deutscher Verein Halle. Montag 19 Uhr. Referent: Genosse Bauer. Eintritt frei.

Stadtfreie Fleckenreinigung. Büchlein ab 44. Zgl. 3149

Schweine-Mieren 80,-
Schweine-Leber 100,-
Schweinefleisch ohne Knochen 85,-
Vorderschinken ohne Knochen 100,-

Reine Molkerer-Butter 62,-
1 Stück nur

Frischer Schmeer 68,-
Ausgelassenes Schmeerfett 72,-
Reines Schweine-Schmalz 66,-
Geräucherter Speck 80,-

Jedes Stück Fleisch oder Butter enthält geräuchert, wenn Sie nicht wünschen.

A. Knäusel
Butter Wurst Fleischwaren

Kristall-Schallplatten 2,-
große Auswahl im Fachgeschäft

Prophete
musische-Str. 15

Sprechmaschinen Schallplatten Rundfunkgeräte

Walhalla

Der stürmische Erfolg! Die anerkennende Operette **Die Csardasfürstin** Musik von Emmerich Kalman

Salon glänzendes Angebot Schlafzimmer kompl. echt Eiche, dunkel geb. mit 180 cm br. Ankleideschrank **595,- Mk.**

Gebr. Jungblut Halle (Saale) Albrechtsstr. 37

Stadtheater Halle (Saale) Albrechtsstr. 37

Städt. Theater Halle (Saale) Albrechtsstr. 37

Städt. Theater Halle (Saale) Albrechtsstr. 37

Städt. Theater Halle (Saale) Albrechtsstr. 37

Stimmen Reparieren von Pianinos, Flöten, Harmoniums, Fachmänn.

Alf. Hoffmann am Riebeckplatz

Inventur-Ausverkauf

haben wir die Preise rückwärts herabgesetzt

Ein Posten la Plüsch-Teppich Axminster, 200/300 cm	62,00	Ein Posten Haargarn-Läufer 67 cm br. 3,60 57 cm br. m	3,20	Ein Posten Woll-Perserbrücken 90/130 cm	16,50	Ein Posten Bettvorlagen Haargarn von	3,40
Ein Posten Wachstuchdecken	1,90	Ein Posten Madras-Gardinen	10,00	Ein Posten Gardinen-Reste Vitrage-Reste	50 Prozent unter Preis!	Ein Posten Diwandecken Gobelin, buntfarbig	6,50
Ein Posten Scheuertücher	0,20	Ein Posten Wirtschaftshandtücher	0,35				

Arnold & Troitzsch

G. Ulrichstraße 1 Halle an der Saale Ecke Kleinschmeden

Morgen beginnt der AUSSATZ

Die anstrengende Arbeit der Preiserabsetzungen, die vollständige Umwälzung normaler Preisverhältnisse ist beendet. In diesem Jahre bleiben wir Vorteile, die keiner erwarten wird. Der Wille, unbedingt zu räumen, und die gegenwärtig schlechte Wirtschaftslage haben derartig niedrige Preise erzielt, die kaum glaublich sind. Sehen Sie selbst, was Ihnen morgen unser Preis-Angebot bringt und beachten Sie morgen früh unsere Fenster, denn müssen Sie selbst sagen: **Billiger geht es nicht!**

BRANDT
DAS MODERNE KAUFHAUS

Morgen beginnt unser **Inventur-Ausverkauf**

Keine Ausverkaufsware, sondern nur vollwertige Qualitätswaren aus unseren Lagerbeständen zu bisher nicht gekannten **ersichtlich billigen Preisen**. Beachten Sie unsere Schaufenster. Kein Umtausch. Nur Barverkauf.

Weddy-Pönicke u. Steckner
Halle an der Saale • Leipziger Straße 6 und 7

Achtung! Eisenbahn-Ruhe, Wartestände-beantw. und Hinterbliebene

Der Kampf um unsere wohlverworbenen Rechte

Ihrer dieses Thema spricht am Mittwoch, den 7. Januar 1931, 15 Uhr, im Refektorium „St. Nikolaus“, Große Nikolaistraße 9, der Hauptreferent der Vereinigung Roll. Zeiger (Breslau).

Quittet haben nur Eisenbahn-Stußer, Wartestände-beantw. und Hinterbliebene.

Der Eisenrufer
Dr. H. Pfeil, Werftmännchenstr. 1. R.

Eisen-Moorbad Düben (Mulde)



hilft bei Rheuma, Gicht, Ischias, Nerven-Frauenleiden und Bleichsucht. Kostenlos Prospekt durch die Reisebüros u. die Badverwaltung — Fernruf 154. —

Nutzt den Ausverkauf

Wenn gute Bett- und Aussteuerwaren unter Preis verkauft werden, muß man sie anschaffen. Die Gelegenheit ist jetzt.

für Betten und Bettwaren aller Art

Bettenhaus Bruno Paris

Kleine Ulrichstraße 2 bis Complatz 9 (2 Minuten vom Markt)

Kauft nur bei unseren Interenten

Rein
ärztliches Hausbuch

Ein modernes und übersichtliches Hausarzt-Buch

von Dr. Th. Robert, H. Dähler und anderen.

Neuzeitliche Hall-Methoden durch Biochemie, Homöopathie Pflanzen- und Naturheilmittel.

Mit Anhang:
Erste Hilfe bei Unglücksfällen
346 Seiten mit vielen Abbildungen. Ganzleinen.
Preis 4,80 Mk.

Zu beziehen durch die
Volksblatt-Buchhandlung
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 27